Nachmittags=Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau, Kassel, Bern und Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. Comp.

Nr. 265.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Dienstag, 13. September

Inserate 1½ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Frankreich und Nordamerika.

Wir haben wiederholt darauf hingewiesen (vergl. Nr. 207 und 217 d. Bl.), daß die große Mehrheit des Volkes der Vereinigten Staaten und der Präsident U. S. Grant bei dem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich ihre Sympathien für die deutsche Sache unverholen an den Tag legten. Nach Errichtung der Republik in Frankreich wird indessen die Abneigung gegen Frankreich und die Vorliebe für Deutschland etwas schwächer werden. Hat doch die Unionsregierung die französische Republik bereits anerkannt und der amerikanische Gesandte in Paris dies in einem fast überwarmen Tone dem auswärtigen Minister Jules Favre mitgetheilt.

Wenn man aber aus dieser Thatsache den Schluß ziehen will, wie gewisse pariser Blätter es thun, daß Chancen zu einer amerikanisch-russisch-französischen Allianz vorhanden wären, so begiebt man sich damit doch auf das Feld einer wagen Illusionspolitik, bei der sich als das einzig Wirkliche nur herausstellen wird, daß der Wunsch allein der Vater des Gedankens war. Wenn die nordamerikanische Republik die Vertreibung Isabellas II. vom spanischen Throne mit Freuden begrüßte, wenn sie stets für die spanischen Republikaner volle Sympathie empfand, warum sollte sie dann nicht äußerst zufrieden mit der Entthronung eines Louis Napoleon sein, der sich ihr stets nur feindlich bewiesen, warum sollte sie nicht freundliche, Mitgefühl verrathende Worte für die Republikaner Frankreichs haben? Besteht doch noch ein großer Unterschied zwischen freundlichen, eine gewisse Sympathie ausdrückenden Worten und einer thatkräftigen und wirksamen Hülfsleistung.

Andererseits kann die Thatsache nicht abgeleugnet werden, daß der Schutz, welchen der amerikanische Gesandte Washburne den aus Frankreich verwiesenen Deutschen angedeihen ließ, ein sehr mangelhafter war, und zwar wesentlich deshalb, weil Herr Hamilton Fish, Staatssekretär des Auswärtigen, ihm höchst mangelhafte Instruktionen in dieser Beziehung gegeben hatte. Wenn wir nämlich der, sonst meistentheils wohlunterrichteten, newyorker „Handelszeitung" Glauben schenken wollen, so erklärte Hr. Fish, als Washburne seinen Vorgesetzten um Verhaltungsmaßregeln in dieser Ausweisungsangelegenheit bat, es thue ihm unendlich leid, daß er in der Sache nichts thun könne; er bedaure zwar tief den Mangel an Humanität, welcher sich auf Seiten der französischen Regierung geltend mache, aber beim besten Willen könne er's nicht ändern. Die newyorker „Handelszeitung" bemerkt hierzu: „Ein eigenthümliches Geschick des Hrn. Fish ist es, daß er stets in Situationen versetzt wird, in denen er beim besten Willen nichts machen kann. Gern möchten wir wissen, ob er nicht in Paris wenigstens Vorstellungen hat erheben lassen, ob er seinen Abscheu gegen das Verfügte zu erkennen gegeben. Die französische Regierung hat eingewilligt, daß die Deutschen in Frankreich unter den Schutz des amerikanischen Gesandten gestellt werden. Was ist ihnen aber dieser Schutz werth, wenn er ihnen gerade in dem Moment entzogen wird, in welchem sie denselben zum ersten Male bedürfen?" Aehnlich, wie die „Handelszeitung", verdammen andere amerikanische Blätter das energielose Verfahren des amerikanischen Premierministers.

Es soll allerdings Hr. Berthémy, der französische Minister in Washington-City, wegen der barbarischen Maßregeln gegen die Deutschen in Frankreich von der amerikanischen Regierung zur Rede gestellt sein; als aber Hr. Berthémy erklärte, die betreffende Ausweisungsordre sei durchaus gerechtfertigt, „denn die Deutschen in Paris seien lauter Wühler und alle sozialistischen Demonstrationen, alle umstürzlerischen Verschwörungen gingen nur von ihnen aus," so scheint sich Hr. Fish gar leicht bei dieser einseitigen Erklärung beruhigt und die alte Regel vom „audiatur et altera pars" ganz vergessen zu haben.

Während es demnach kaum zu bezweifeln ist, daß die nordamerikanische Union nach den Kundgebungen ihrer Regierung mit dem Zustandekommen der französischen Republik vollkommen zufrieden ist, während zu beklagen ist, daß der erste Minister des Präsidenten Grant hinsichtlich der Ausweisung der Deutschen aus Frankreich rath- und thatlos gehandelt hat, liegt doch bis zu diesem Augenblick nicht der geringste thatsächliche Grund zu der Annahme vor, daß das jetzige Frankreich in seinem Kriege mit Deutschland von der Republik der Vereinigten Staaten eine direkte Unterstützung zu erwarten hätte. Und selbst mit einer indirekten oder moralischen Unterstützung der französischen Republik durch die nordamerikanische sieht es, unserer Ansicht nach, sehr windig aus, denn durch eine bloße Sympathie-Erklärung seitens der Vereinigten Staaten wird Frankreich in seinem Kampfe gegen Deutschland in keiner Weise gestärkt, um so weniger, als diese Erklärung ganz und gar abstrakter oder theoretischer Natur ist und nicht im Geringsten eine praktische Bedeutung und einen thatsächlichen Werth für die Kriegführung hat. So wenig die „Liberté" mit ihrem neulichen Verlangen nach der Gründung einer deutschen Republik, der „Frankreichs Freundschaft sicher sei," einen praktischen Erfolg haben wird, ebenso wenig wird aus den Vereinigten Staaten die dritte französische Republik eine wirksame Hilfsleistung erhalten, wenigstens nicht während des gegenwärtigen Krieges. So lange die deutsche Politik nach innen und außen keine zu groben Fehler macht, werden die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika von der freundschaftlichsten Natur sein. Dies zeigt auch die sehr vorsichtige Art, mit welcher die amerikanische Regierung sich bereit erklärte (vgl. die newyorker Depesche im Morgenblatt), „auf den Wunsch der kriegführenden Parteien seine guten Dienste für Herbeiführung des Friedens anzubieten." Von Deutschland wird schwerlich ein solcher Wunsch ausgesprochen werden.

Aus dem königlichen Hauptquartier.

Ueber die Ereignisse von Sedan mehren sich die interessanten Details, die allmälig bekannt werden. Der „N. Pr. Z." wird aus Vendresse vom 3. September geschrieben:

„Als die mit dem General Wimpffen abgeschlossene Kapitulation dem König auf der Höhe über Donchery überbracht wurde, befahl Se. Maj. die Vorlesung derselben vor den versammelten fürstlichen Personen, zu denen auch der Herzog von Koburg-Gotha und der Prinz Wilhelm von Württemberg gekommen waren. Der General-Adjutant v. Treskow las die sämmtlichen Festsetzungen vor. Darauf sprach Se. Maj. der König, besonders zu den anwesenden Fürsten gewendet, aber an alle Anwesenden gerichtet: „Sie wissen nun, meine Herren, welch' großes geschichtliches Ereigniß sich zugetragen hat. Ich verdanke dies den ausgezeichneten Thaten der vereinigten Armeen, denen ich mich gerade bei dieser Veranlassung gedrungen fühle, meinen königlichen Dank auszusprechen, um so mehr, als diese großen Erfolge wohl geeignet sind, den Kitt noch fester zu gestalten, der die Fürsten des Norddeutschen Bundes und meine anderen Verbündeten — deren fürstliche Mitglieder ich in diesem großen Momente zahlreich um mich versammelt sehe — mit Uns verbindet, so daß wir hoffen dürfen, einer glücklichen Zukunft entgegen zu gehen. Allerdings ist unsere Aufgabe mit dem, was sich unter unseren Augen vollzieht, noch nicht vollendet; denn wir wissen nicht, wie das übrige Frankreich es aufnehmen und beurtheilen wird. Darum müssen wir schlagfertig bleiben; aber schon jetzt meinen Dank Jedem, der ein Blatt zum Lorbeer- und Ruhmeskranze unseres Vaterlandes hinzugefügt." Als der König seine Verbundeten erwähnte, richtete er seine Augen besonders auf die Prinzen Luitpold von Baiern und Wilhelm von Württemberg, denen Se. Majestät später auch noch die Hand reichte."

Es heißt in diesem Bericht dann noch weiter:

Die in Sedan einberufen gewesenen Mobilgarden hat Se. Maj. der König sofort wieder in ihre heimathlichen Dörfer entlassen und gestern eilten die Mannschaften auch schon nach allen Richtungen in das Land hinein, offenkundig hocherfreut, daß die Sache für sie wenigstens zu Ende sei. Es hat sich selbst bei diesen Leuten, welche doch wenigstens einen halbmilitärischen Charakter für sich in Anspruch nehmen konnten, nicht die geringste Spur von einer Neigung zur allgemeinen Bewaffnung oder zum Widerstand gegen die Gewalt der Ereignisse gezeigt, so daß dieses von Paris her immer noch ausposaunte Schreckgespenst in der That keinerlei Wirkung ausübt. Die auf diese Weise aus Sedan Entlassenen, meist kräftige Männer, kamen oft auf ihrem Heimwege in Verlegenheit, wenn sie preußischen Patrouillen begegneten, die nichts von der befohlenen Freilassung wissen konnten, bei den Leuten ihre Einberufungs-Ordres fanden und sie verhafteten. So wurden gestern Abend in Vendresse einige hundert eingeliefert und dem Direktor der Feldpolizei des großen Hauptquartiers Geh. Regierungs-Rath Dr. Stieber vorgeführt, welcher nun die nöthigen Anordnungen traf, daß die Leute ihre Wohnsitze unbelästigt erreichen konnten. Auch einzelne versprengte französische Kavallerie-Patrouillen und Rekognoszirungstrupps, welche sich vor dem Anmarsch unserer Armeecorps gegen Sedan zurückzogen, abgeschnitten wurden und sich in Wäldern versteckt hatten, werden von unseren Truppen beim Absuchen der Wälder zu Gefangenen gemacht, setzen sich auch selten noch zur Wehre. — Die Einlieferung der Waffen in allen Gemeinden, wo unsere Truppen einrücken, geht ohne das geringste Hinderniß oder gar Widerstand von Statten. — Während des gestrigen Ruhetages in Vendresse hatte der König alle höheren Offiziere seines Hauptquartiers zur Tafel geladen, bei welcher die Regimentsmusik des Königs-Grenadier-Regmts. Nr. 7 musizirte. Da die königliche Tafel während der Campagne immer sehr einfach ist und nur gewöhnlicher Tischwein getrunken werden darf, so befahl Se. Majestät aus Veranlassung der gestrigen glorreichen Erlebnisse, Champagner zu serviren und brachte die folgende Gesundheit aus: „Wir müssen heut aus Dankbarkeit auf das Wohl meiner braven Armee trinken. Sie, Kriegsminister v. Roon, haben unser Schwert geschärft; Sie, General v. Moltke, haben es geleitet, und Sie Graf v. Bismarck, haben seit Jahren durch die Leitung der Politik Preußen auf seinen jetzigen Höhepunkt gebracht. Lassen Sie uns also auf das Wohl der Armee, der drei von Mir Genannten und jedes Einzelnen unter den Anwesenden trinken, der nach seinen Kräften zu den bisherigen Erfolgen beigetragen hat."

Aus Vendresse, dem damaligen Hauptquartier des Königs schreibt man berliner Blättern unterm 3. September:

Den Baiern wird die Ehre zu Theil, Sedan zu besetzen, doch sollen sie erst einrücken, wenn das ganze französische Militär die Stadt verlassen hat, was jedenfalls sehr richtig ist, da sonst doch einzelne Ausbrüche der Wuth und Verzweiflung von Seiten der Franzosen vorkommen könnten. Sie werden sich erinnern, daß der Kaiser Napoleon in einer seiner Depeschen sagte, daß die Preußen auch Mitrailleusen gehabt hätten. Diese Unwahrheit klang sehr lächerlich, sie war aber, wie sich jetzt herausstellt dadurch veranlaßt, daß die Wirkung der preußischen Granaten den Franzosen so überaus furchtbar gewesen ist. Auch bei Beaumont und Sedan hat sich dies wieder bewährt.

Einem andern Briefe desselben Korrespondenten entnehmen wir, daß der König am 5. d. M. Nachmittag 5 Uhr von Rethel kommend, in Rheims anlangte und in dem Palais des Erzbischofs abstieg. Der Berichterstatter fährt dann fort:

In dem großen Saale hielt der König heute Abend an die Offiziere des 6. Armeecorps, welches bisher noch kaum ins Gefecht gekommen ist, eine Anrede, und sprach ihnen seine Anerkennung aus, daß Jeder seine Schuldigkeit gethan. Das Armee-Corps hat außerordentlich marschiren müssen, wie überhaupt die Erfolge dieses Feldzuges zum großen Theil der ausgezeichneten Marschfähigkeit der Truppen zugeschrieben werden müssen. Von dem Tage an, wo Napoleon das Lager von Chalons verließ, bis zu der Schlacht bei Sedan ist in dieser Beziehung so Außerordentliches geleistet, wie kaum je von einer Armee.

Zu der Zeit, wo der König im Festsaal des bischöflichen Palais die Offiziere anredete, brachten ihm die vereinigten Musikcorps des ganze Armeecorps eine Abendmusik, bei der besonders die Nationalhymne „Heil Dir im Siegerkranz" und „Ich bin ein Preuße" von den Soldaten, die zwar den größten Theil der auf dem Platze versammelten Volksmenge bildeten, aber mit der schönen Hälfte der Einwohnerschaft von Rheims schon rech. intime Verbindungen eingegangen waren, mit ungeheurem Enthusiasmus aufgenommen und zum Theil mitgesungen wurden. Nach Beendigung dieses Ständchens schlugen die vereinigten Musikcorps den Zapfenstreich durch ein paar Straßen mit einer Verve, als ob es gelte, den Franzosen auch in dieser Beziehung das deutsche Uebergewicht zu demonstriren, und die Tambours arbeiteten, als ob sie ihre Trommeln und die Häuser der engen Straßen zugleich zersprengen wollten.

Rheims, 6. Septbr. Nach dem heißen und klaren gestrigen Tage und einer wenigstens anfangs sternhellen Nacht trat heute früh ein furchtbares Regenwetter ein. Der Regen peitschte zeitweilig die Straßen, daß man sich kaum heraus traute, denn, wo Häuser in der Nähe sind, kann auch der stärkste von der Blässe des Gedankens angekränkelt werden. Der König besuchte früh (etwa um 11) die Kathedrale und empfing dann den Erzbischof von Rheims, Hrn. Landricourt. Etwas später erschien auch der Prinz Karl, um die Kirche in Augenschein zu nehmen, die fortwährend von Soldaten besucht war. An dem Platze, der die Kathedrale von einer Seite begrenzt, während sie sonst von einigen häßlichen Gassen umgeben ist, stehen mehrere Gasthäuser. In der Wand des einen ist eine Steintafel angebracht, welche ankündigt, daß dort während der Krönung Karl VII. die Eltern der Jeanne d'Arc hier auf Kosten der Stadt verpflegt wurden. Ein recht staatliches, obgleich stilloses Gebäude ist das Hotel de Ville. Dorthin brachten die Einwohner gestern ihre Waffen, deren Ablieferung der kommandirende General binnen 24 Stunden befohlen hatte. Es befanden sich darunter viele Percussionsgewehre, welche wahrscheinlich erst kürzlich zum Zwecke der bewaffneten Volkserhebung vertheilt worden waren. Die Stadt ist fortwährend ganz ruhig und es haben sich heute schon eine Menge Läden geöffnet, welche gestern noch geschlossen waren.

Aus dem Hauptqurtier der III. Armee ist dem „St.-Anz." noch nachträglicher Bericht vom 30. August zugegangen, welchen wir trotz der Verspätung aufnehmen, weil das fünfte Armeecorps zur kronprinzlichen Armee gehört.

Nachdem die Truppen der III. Armee den Durchgang durch die Argonnen glücklich vollendet hatten und zu einer Konzentration in der Linie auf Grandpré, Vouziers, Le Chène, Attigny und Rethel übergegangen waren, um von hier dem rückwärts abziehenden Feinde gegen die Ardennen nachzufolgen, konnte auch das Hauptquartier am 28. d. M. von Revigny aus seinen Marsch fortsetzen. Es ergriff die Straße über Brabant le Roi, Lahaicourt, Belval, Charmantois le Roi, Villiers en Argonnes und Verrieres, nach Ste. Menehould, wo man um 3 Uhr Nachmittags eintraf. Hinter Belval tritt die mäßig hohe Kette der Argonnen in ihrer ganzen Ausdehnung hervor. Die Straße zieht sich meist am äußeren Rande des niedrigen Gebirges entlang, flaches wenig tiefes Laubholz umgiebt die Defileen; das Terrain unterscheidet sich wesentlich von dem hochstämmigen Walde der deutschen Ebene. Zwei Meilen von Ste. Menehould geht das Departement de la Meuse in das der Marne über. Ste. Menehould selbst ist ein wohlhabender, weitläufig gebauter Ort, einer der ansehnlichsten im Marnedistrikt. Den Mittelpunkt der Stadt bildet ein altes Fort, dessen Enceinten gegenwärtig theils mit Häusern bebaut, theils zu Spaziergängen eingerichtet sind; am Fuße der Festung dehnen sich die Straßen aus. Während der Sitz der Marnepräfektur in Chalons ist, befindet sich in Ste. Menehould die Souspräfektur. Der Kronprinz nahm in dem Gebäude derselben Quartier.

Man hatte eine große Anzahl französischer Verwundeter hierher gebracht, die unter Leitung der Generalärzte bei der Südarmee, Böger und Wilms, von unserer Seite in Pflege genommen wurden. Sie gehörten meist der mobilen Garde an und stammten aus der Besatzung von Vitry, dessen Fall bereits gemeldet wurde. Die Soldaten gaben selbst von dem traurigen Zustand, den sie seit ihrer Einreihung in das französische Heer ertragen mußten, die kläglichste Schilderung. Die meisten waren von beinahe knabenhaftem Alter, nicht über 18 oder 19 Jahre alt, viele erst zwischen 16 u. 17. Man hatte sie von ihren Heimathorten im mittleren und südlichen Frankreich zuerst nach Paris gebracht, dort zwei bis drei Tage kasernirt und dann in das Lager von Chalons übergführt, damit sie dort im Waffendienst geübt würden. Sie erzählten, daß sie in Chalons angekommen seien zu der Zeit, wo im französischen Kriegsrath noch die Meinung vorherrschte, daß man von dem festen Lager aus den vordringenden deutschen Armeen den Weg nach Paris verlegen müsse. Die inneren Einrichtungen des großen Bivouacs bei Chalons befanden sich, ihren Aussagen gemäß, in leidlich gutem Zustande. So waren z. B. die verschiedenen Flügel des Lagers mit einer eigens für den vorliegenden Fall gebauten Eisenbahn verbunden, um die Kommunikation zwischen den einzelnen Corps beschleunigen zu können. Desto mehr blieb an den Außenwerken für eine etwaige Vertheidigung zu thun. Man befand sich, als die Führer des französischen Heeres ihren Plan wechselten und zu einer unterstützenden Bewegung gegen die in Metz zernirten Corps die Route auf Rheims einschlugen, noch mitten in den Erdarbeiten. Zu diesen wurden vorzugsweise die Gardes mobiles benutzt. Von eigentlichem Militärdienst konnte daher bei ihnen keine Rede sein. Die Leute in St. Ménéhould versicherten, daß sie in den 2 bis 3 Wochen, die seit ihrer Einstellung verstrichen waren, nur ab und zu einige Stunden zu militärischen Exerzizien versammelt worden wären. Von der Behandlung der Waffen hatten sie denn auch nur eine sehr unvollkommene Vorstellung. Die Meisten behaupteten, niemals vorher ein Gewehr in der Hand gehabt zu haben. Ihr schlechtes Aussehen, ihre unvollständige Einkleidung, ihre mangelhafte Ernährung bewiesen, daß sie mit ihren Klagen wahrgesprochen hatten. Eine rasche Beendigung des Krieges wäre für diese Klasse der französischen Wehrmacht fast ein Gebot der Menschlichkeit, denn das französische Gouvernement darf sich nicht verhehlen, daß die Mobilgarden, wie sie sind, kaum etwas anderes darstellen, als ungeordnete Soldatenhaufen, die, ohne jede militärische Vorkenntniß in den Kriegsdienst gezogen, einer regulären Truppe gegenuber kein anderes Loos, als das der völligen Vernichtung erwarten können. Wie sehr es diesem Truppenkörper an Kenntniß der einfachsten Kriegsregeln fehlt, dafür liefern gerade die näheren Umstände, unter denen die Gefangennahme der Garnison von Vitry geschah, einen treffenden Beweis. Der größere Theil der Besatzung war bereits im Abzuge auf Chalons, als er von der Avantgarde unserer Kavallerie, Ulanen und Dragoner der 4. Division, erreicht wurde. Es lag nicht in seiner Absicht, Widerstand zu leisten, allein er war mit der Kriegsgewohnheit so wenig vertraut, daß er es unterließ, die Waffen abzuwerfen, wie es üblich ist, wenn eine angegriffene Truppe sich zur Ergebung entschließt. Dadurch kam es zu einem Handgemenge, in welchem die preußische Reiterei auf die Mobilgarde mit dem Säbel einhieb und ihrer Mannschaft zahlreiche Verwundungen beibrachte.

Ueber die Einnahme Vitrys liegt jetzt ein authentischer Bericht vor, nach welchem die 4. Kavallerie-Division ihre Vorposten schon am 24. Abends bis gegen diese Festung ausgedehnt hatte, dann am 25. Morgens in größerer Masse vor die Stadt rückte und um ½10 Uhr den Kommandanten zur Uebergabe aufforderte, indem für den Fall der Weigerung das Bombardement angedroht wurde. Um 11 Uhr bereits kapitulirte die Stadt und wurde sogleich durch eine Eskadron des 5. Dragoner-Regiments besetzt. Man fand noch 300 Mann nicht eingekleidete Mobilgarde, die ohne jedes Säumen das Gewehr streckten. Die Waffenvorräthe und die Munition, welche der Feind zurückgelassen, waren auch diesmal erheblich. 5000 Stück Gewehre, 3000 Seitengewehre, 17 vollständige Geschütze, bestehend in 3 gezogenen 24-Pfündern, 3 glatten 24-Pfündern, 2 gezogenen 12-Pfündern, 7 glatten 12-Pfündern und 2 glatten 6-Pfündern, wurden Kriegsbeute.

Chef der Eskadron, welche die Festung eingenommen hat, war Rittmeister von Görschen.

Am Abend des 28. traf die Meldung ein, daß unsere Vortruppen bei Vouziers auf Theile des Corps Mac Mahon gestoßen seien, daß der Feind jedoch durch Rückzug gegen die belgische Grenze zu einem ernsteren Engagement ausgewichen sei. Dies Faktum bewies, daß die III. Armee nach den Geschwindmärschen der letzten Tage endlich die Nähe der französischen Truppenanhäufung erreicht habe. Das Hauptquartier hatte daher allen Grund, seinen Vormarsch unverzüglich fortzusetzen, um sich bei einer, jetzt mit Sicherheit für die nächsten Tage vorauszusehenden größeren Aktion in der Mitte der Truppenaufstellungen zu befinden.

Am Morgen des 29. (8 Uhr) wurde daher von Ste. Ménéhould aufgebrochen und in nördlicher Richtung vorwärts gegangen. Der Weg führt durch die Bergstraße der Argonnen; es ist meist waldiges, schluchtenreiches Terrain. Da noch am 28. einzelne zerstreute Franzosentrupps, die beim Rückzug des Mac Mahonschen Corps von Chalons nicht hatten folgen können, als Gefangene eingebracht worden waren, so wandte man die Vorsicht an, die Verhaue zur Seite der Straße von kleinen Ulanenpiquets durchstöbern zu lassen. Hier und da im Walde sah man Abtheilungen bairischer Jäger, die Wachtdienst zu halten hatten. Während noch größere Abtheilungen des V. und XI. Armeecorps, der Baiern und Württemberger mit dem Hauptquartier gemeinsam die Argonnen passirten, hatte das jetzt zur Südarmee gehörige VI. Corps, dessen Aufgabe sein sollte, zuerst gegen Chalons vorzustoßen, falls der Feind dort in seiner Position verharrt wäre, eine Rechtsschwenkung gegen die Aisne hin gemacht und als linker Flügel den übrigen Truppen sich angeschlossen. Auch dieses Corps ist heute auf dem Marsche. Nachmittags gegen 4 Uhr kam das Hauptquartier in Cenuc an, einem Dorfe vor den Ardennen. Aus einem aufgefangenen Briefe des Marschall Mac Mahon an den französischen Generalstab erhielt man Kunde, daß in der französischen Nordarmee die Disziplin unter den Truppen nur noch mit größter Strenge aufrecht erhalten werden könne. Vielleicht wird die Demoralisation, die in seinen Reihen um sich greift, dem Gegner Veranlassung, den so lange vermiedenen Kampf endlich anzunehmen. Da die dritte Armee und die zweite mit der von letzterer abgezweigten Heeresabtheilung unter Kommando des Kronprinzen von Sachsen auf das Engste zusammengezogen, kann der Hauptcoup jedenfalls nicht lange ausbleiben. Er wird gegen die Stellungen gerichtet sein, die der Feind zwischen der Maas und den Ardennen einnimmt. Je enger das Gebiet ist, das ihm für Angriff oder Rückzug übrig bleibt, wenn er sich nicht eine Grenzverletzung gegen Belgien will zu Schulden kommen lassen, je massenhafter ferner die Streitkräfte, die sich hier gegenüberstehen, desto blutiger muß die Entscheidung ausfallen.

Kriegsnachrichten.

Laut den neuesten pariser Nachrichten war die Vorhut der deutschen Armeen in der Nacht vom 11. zum 12. Sept. in Meaux und Melun eingerückt. Meaux liegt westlich, Melun südwestlich von Paris, ersteres etwa 6, letzteres ca. 4 Meilen von dem Ziele entfernt. Die dritte Heersäule soll am 12. in Compiegne, nordöstlich von Paris, etwa 8 Meilen entfernt, eingetroffen sein. Die deutsche Heerführung läßt über den Vormarsch Näheres nicht verlauten, doch ergiebt sich aus den französischen Nachrichten, daß unsere Truppen wiederum in ziemlich breiter Front, von Compiegne bis Melun, eine Entfernung von 10 bis 12 Meilen, vorrücken und Paris in einem Halbkreise nach Osten umfassen.

Ueber die Vorgänge vor Metz sind unterm 10. Septbr. vom Armeecorps des Großherzogs von Mecklenburg Berichte nach Mecklenburg-Schwerin gelangt, nach welchen man dort am Montag, den 5. d. M., einen Durchbruchversuch Bazaines nach Osten, bez. Südosten erwartet hatte. Die Division war alarmirt, aber der Angriff fand nicht statt. Am Abend des 6. bei einem starken Gewitter griffen die Franzosen plötzlich die Vorposten des Großherzogs an; der Angriff geschah bei La Grange aux Bois und Mercy-le-Haut (beide Orte liegen zwischen der Straße nach Saarbrücken und der nach Chateau Salins-Luneville), wurde jedoch abgewiesen, wobei das 1. hanseatische Infanterie-Regiment Nr. 75 einen Todten und drei Verwundete hatte. Am 7. war man diesseits wieder auf einen größeren Angriff gefaßt, ohne daß indessen mehr erfolgte, als ein leichter Zusammenstoß, der den Truppen des Großherzogs einen oder zwei Todte und einige Verwundete kostete.

Eine Depesche des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin aus Courcelles (südöstlich von Metz) vom 9. Sept., 12 Uhr 5 Min., lautet wie folgt: Heute früh glücklich gelungener Ueberfall eines feindlichen Postens von Bellecroix durch Hauptmann v. Nettelbladt mit der 3. Kompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 89 im Verein mit der 12. Kompagnie des Grenadier-Regiments Nr. 5. Kein Todter. Acht Verwundete diesseits. Beim Feinde starker Verlust, vier Gefangene.

Aus Nancy, 8. Sept., erhält die „Köln. Ztg.“ folgende Mittheilung:

Bei Vaucouleurs, 4 Meilen von hier, auf der Straße nach Paris gelegen, erschien vor einigen Tagen plötzlich ein Streifcorps von 1500 Mann französischer Liniensoldaten und Mobilgardisten unter Anführung französischer Offiziere und nahm ein bairisches Detachement von 35 Mann unter einem Offizier, drei preußische Militärärzte und den Polizeilieutenant Hoppe aus Berlin, der in das Hauptquartier des Königs befohlen war, gefangen. Die Aerzte sind zwei Tage in Gefangenschaft gehalten worden, dann aber auf Vermittelung eines Präfekten, der auf die Genfer Konvention aufmerksam machte, wieder in Freiheit gesetzt, hier eingetroffen und haben die dienstliche Anzeige dieses Vorfalls gemacht. Alle Soldaten, der bairische Offizier und der berliner Polizeilieutenant, den man seiner glänzenden Uniform wegen für einen preußischen General hielt und als solchen dem Volke zeigte, sind als Gefangene in die Gegend von Bordeaux abgeführt worden.

Zur Belagerung von Toul werden — wie man der „K. Z.“ aus Nancy, 7. Sept., schreibt — auf Landstraßen so viele schwere Festungsgeschütze gegen Toul zu transportirt, daß die Beschießung morgen beginnen wird. Man hofft, daß die im Ganzen kleine Festung, welche 2000 Mann Mobilgardisten und 1000 Mann Liniensoldaten als Besatzung enthält, sich bald ergeben wird, was von großer Wichtigkeit ist, um die Eisenbahn bis Chalons sur Marne, welche jetzt leider noch immer durch Toul versperrt wird, benutzen zu können. Die Unsicherheit der Landstraßen fängt leider an, sich zu mehren, und kleine Banden streifen überall umher, weshalb es verboten ist, einzelne kleine Kommandos und Transporte ohne Bedeckung abzusenden.

Der „K. Ztg.“ meldet man aus:

Nancy, 5. September. In wahrhaft endlosen Zügen kommen die französischen Kriegsgefangenen, die bei Sedan gemacht worden, jetzt durch Nancy, denn ungefähr 45,000 Mann sollen von hier aus mit der Eisenbahn über Weißenburg, die andere Hälfte aber mit der Saarbrücker Bahn nach Deutschland befördert werden. An 90,000 Mann Franzosen mit allem Heeresgeräth und Hunderten von Geschützen haben bei Sedan sich dem König Wilhelm von Preußen gefangen gegeben, und wenn wir die Geschichte aller Zeiten und Völker überblicken, so finden wir kein Beispiel, daß jemals eine gleiche Kapitulation eines so starken Heeres sich ereignet hat. Aber der Stolz, oder richtiger die Eitelkeit der Franzosen ist trotz alledem doch noch immer nicht gedemüthigt. Als der Gouverneur von Lothringen, General v. Bonin, die Verkündigung dieses Sieges bei Sedan und der Gefangennehmung Napoleons in deutscher und französischer Sprache anschlagen ließ, fand diese Nachricht auch nicht den mindesten Glauben und ward von neun Zehnteln aller Bewohner der Stadt einfach als preußische Lüge verspottet. In der Nacht wurde diese Proklamaton größtentheis heimlich abgerissen oder mit boshaften Bemerkungen beschrieben; dagegen fand man wiederholt lithographirte Zettel an den Straßenecken angeklebt, auf denen eine pariser Proklamation stand, die Republik sei in Frankreich proklamirt, der Krieg bis aufs Messer müsse mit den Deutschen beginnen und diese alle ausgerottet werden. Als nun die ersten Züge, alle mit Tausenden von französischen Gefangenen dicht besetzt, auf dem hiesigen Bahnhofe ankamen, wollten die guten Leute in Nancy zuerst die scharfsinnige Entdeckung machen, es seien das alles verwundete und kranke Preußen, denen man französische Uniformen angezogen habe, um dadurch der „grande nation“ den falschen Glauben beizubringen, wir hatten so viel französische Gefangene gemacht. Also eine großartige Maskerade von vielen Tausenden. Nachdem sie sich aber häufig durch persönliche Unterhaltung mit diesen armen, todmüden und halb verhungerten Gefangenen überzeugt hatten, daß es wirklich echte und rechte Landsleute von ihnen, traurige Ueberbleibsel der noch vor vier Wochen so siegesübermüthigen Armee sind, haben sie plötzlich das Geheimniß aller unserer siegreichen Erfolge entdeckt. Es ist nämlich „der Verrath Napoleon's, der für schnödes Geld das Heer stets an uns verkauft, so alle Niederlagen herbeigeführt und zuletzt auch die Kapitulation von Sedan bewirkt habe.“ Auch bereits die Summe wissen sie genau, um sich, seine Dynastie, sein Reich und Heer an Preußen zu verkaufen, nämlich 2000 Millionen Francs, die ihm König Wilhelm von Preußen baar und richtig in lauter neuen, vollwichtigen preußischen Friedrichsdor sogleich bei Sedan ausgezahlt habe. Sollte man es wohl wirklich für möglich halten, daß weitaus der größte Theil aller Einwohner von Nancy dieses Zeug glaubt! Jetzt, da die Republik in Paris erklärt ist, soll übrigens nach der Ansicht Vieler der Krieg erst so recht angehen und unsere Vertreibung, ja, wo möglich noch Ausrottung unzweifelhaft nahe bevorstehen. Der Pöbel der Stadt wird auch seit einigen Tagen wieder frecher und übermüthiger in seinem Auftreten gegen uns. Die Posten werden häufig insultirt, unsere Proklamationen abgerissen und einzelnde Offiziere und Soldaten sind besonders des Abends häufigen Beledigungen ausgesetzt. Wenn in diesem Falle die Verhaftungen erfolgen, so pfeift und höhnt die Volksmasse, läuft aber sogleich schreiend auseinander, sowie die Soldaten mit gezogenen Säbeln auf sie eindringen. Besonders auf dem großen Platze Stanislaus, wo unsere Hauptwache sich befindet, sind solche Szenen und Tumulte jeden Abend, und Dutzende werden arretirt oder häufig auch nur von den Soldaten gehörig durchgeprügelt. Eine Gefahr liegt in diesem ganzen Benehmen des Pöbels für uns nicht im allermindesten.

Derselbe Korrespondent schreibt unterm 6. September. Bei Voisier, 4 Meilen von hier, ist heute von Bewaffneten Banden auf zwei Ambulanzewagen mit der weißen Flagge und rothem Kreuze, in welchen verwundete Offiziere saßen, geschossen worden. Ein preußischer Offizier, Lieutenant von Buddenbrock, erhielt noch einen Schuß in den Rücken, ein verwundeter baierischer Offizier aber zwei Schüsse in die Füße. Die Bande, 30 Mann stark, griff darauf die Wagen an und plünderte die verwundeten Offiziere bis auf das Hemde aus, ward aber dann durch eine preußische Kavallerie-Patrouille verjagt. Auch ein baierisches Detachement von 37 Mann soll aufgehoben sein, ebenso wie in Nancy auf den Posten vor dem baierischen Lazareth geschossen wurde. Alle solche Vorfälle nutzen für die Entscheidung des Krieges nicht im allermindesten, reizen aber die Saldaten auf das Furchtbarste und drücken zuletzt dem Kriege den schrecklichen, Alles verheerenden Charakter auf, den er bisher glücklicher Weise noch nicht gehabt hat. Wenn man in Frankreich fortfährt, dergleichen Vorfälle noch fernerhin zu provoziren, darf man sich auch über die Folgen davon nicht wundern und nicht klagen, wenn man bald von niedergebrannten Städten und Dörfern und standrechtlich erschossenen Einwohnern hören wird.

Dem „Frankf. Journ.“ schreibt man aus Bitsch, 6. Sept.:

Die Einschließung der Festung vollzieht sich schnell und mit richtigem Verständniß hat man die am leichtesten verwundbaren Stellen erkannt. In der Front fast unangreifbar, bietet die Festung doch von den Höhen in der Flanke ein sicheres Ziel, das unsere bairischen Batterieen schwerlich verfehlen werden. Ob man auch die Stadt beschießen wird, die mit alten werthlosen Befestigungen versehen ist, erscheint zweifelhaft; doch hängt dies wohl lediglich von der Wirkung des Feuers auf die eigentlichen Festungswerke ab. Die Einwohner scheinen das Schlimmste zu fürchten, da sie massenhaft davon ziehen. Wahrscheinlich beginnt morgen die Belagerung, beziehungsweise das Bombardement.

Die in Prag erscheinende „Politik“ veröffentlicht folgendes Telegramm aus Basel, 8. September:

Der französische Kriegsminister berief aus den Festungen alle Garnisonstruppen, welche durch Nationalgarde und Freischaaren ersetzt werden. Aus Lille und St. Omer wurden über 10,000 Mann mittelst Bahn nach Paris befördert. Man rechnet, daß binnen fünf Tagen über 60,000 Mann zersplitterter regulärer Truppen in Paris sein werden. In Marseille sind 2000 berittene Araber, die in 28 Transportschiffen in Algier eingeschifft wurden, eingetroffen. Dieselben gehen sofort nach Paris ab. Aus Marseille und den übrigen Hafenstädten sind über 500 Schiffe nach Algier abgegangen, um Truppen nach Frankreich überzuführen. Von Belfort trafen gestern 300 Freischärler in Mühlhausen ein.

Die militärische Situation in Paris.

Seit dem 10. September sind alle Thore von Paris gesperrt. Man ist voller Angst, seitdem man die Preußen in der Nähe weiß. Neuer Zuzug aus der Provinz trifft fortwährend ein. Ein Theil der Mobilgarden wird seit gestern bei den Bürgern einquartirt. Wie es heißt, will man auch die Wohnungen der Leute, welche abgereist sind, und daher leer stehen, aufbrechen lassen, um darin die Vertheidiger, welche aus der Provinz kommen, unterzubringen. Die Umgegend von Paris ist fast ganz verlassen. Lebensmittel und Vieh giebt es dort nicht mehr, da man bekanntlich alle Bauern dieser Gegenden gezwungen hat, mit ihren Ochsen, Kälbern, Schafen rc. nach der Hauptstadt zu kommen. Der Dienst auf den Wällen von Paris wird jetzt schon so gemacht, als wenn die Preußen bereits vor der Hauptstadt ständen. Man erwartet dieselben Sonntag oder Montag. Dem „Monde“ gefallen die Pariser gar nicht; er klagt über die Flucht der Reichen, die Paris wie ein leckes Schiff verlassen, während die Armen in die Mauern der Hauptstadt strömen und diese noch die Familien der Bannmeile in ihren Schooß nimmt, wie eine Henne, welche ihre Jungen mit ihren Flügeln deckt. Dagegen stützt der „Monde“ sein Vertrauen auf die Mobil- und Nationalgardisten, „die halb Krieger, halb Zivilist durch die Straßen ziehen, während sie unter dem bürgerlichen Rocke den rothen Streifen blicken lassen.“ Aber man kauft auch Stockdegen unter dem Namen: „Die Manier, wie man die Preußen empfängt.“

Zugleich sind alle Bewohner der Häuser vor den Thoren der Stadt aufgefordert oder vielmehr ermächtigt worden, ihre Möbel nach dem Innern von Paris zu bringen. Die Hausbesitzer dürfen dieselben unter keiner Bedingung zurückhalten, d. h. die Miethen brauchen nicht bezahlt zu werden. Natürlich verlassen die Pariser schaarenweise die Stadt. Es ist eine wahre Auswanderung, und die Eisenbahnen reichen nicht aus, um alle hinweg zu schaffen. An den Festungswerken wird noch fortwährend gearbeitet; dieselben sind aber noch nicht vollständig fertig, wie denn bis jetzt auch noch keineswegs alle Kanonen aufgestellt sind. Man arbeitet zwar fortwährend, aber es herrscht ein solcher Wirrwarr und eine solche Kopflosigkeit, daß nichts zu Stande kommt. Thiers soll die Anstalten, die man zur Vertheidigung getroffen, keineswegs billigen, eine erfolgreiche Vertheidigung für unmöglich halten und vollständig entmuthigt sein. Die 18 Bataillone der pariser mobilen Nationalgarden hat man in die Forts gelegt. Die Nationalgarde wird auf den Wällen gebraucht werden: sie versieht bereits diesen Dienst. Auf welche Weise man die regulären Truppen verwenden wird, weiß man noch nicht; 10,000 Mann nebst dem pariser Scharfschützen-Bataillon, ca. 1000 Mann, wurden vor der Hand den Preußen entgegengesandt, um ihnen das Anrücken auf Paris zu erschweren! Diese Truppen werden aber wohl nur wenig Widerstand leisten. Eine größere Anzahl mobiler Nationalgarden ist jetzt aus den Departements angekommen. Sie werden bei den Privatleuten ins Quartier gelegt und erhalten einen Sold von $1\frac{1}{2}$ Fr. pro Tag. Diese Leute sehen robuster aus, als die pariser Mobilen, und scheinen auch besser disziplinirt zu sein. Alle diese Leute sind aber schlecht bewaffnet. Sie haben, wie auch ein großer Theil der übrigen Vertheidiger von Paris, nur alte Gewehre, die sich sogar theilweise in sehr schlechtem Zustande befinden. Ein Theil der Vertheidiger von Paris ist in dem Cirque Napoleon und dem Cirque des Champs Elysées untergebracht, aus denen man Kasernen gemacht. Neuilly ist ein großes Lager geworden, wo nahe an 50,000 Mann aller Waffengattungen liegen. Dieselben kampiren in der großen Avenue, welche durch diesen Ort führt, oder liegen in den Häusern des Ortes. Man glaubt daß diese Truppen zu Ausfällen benutzt und sie diese unter dem Schutze des Forts Mont Valerien machen sollen, daß bekanntlich in der Nähe von Neuilly liegt und einen Theil der Umgegend von Paris beherrscht. — Aus dem Louvre und den Tuilerien hat man Lazarethe gemacht; die weiße Fahne mit dem rothen Kreuze weht auf denselben.

Straßburg.

Die „Kriegsz.“ schreibt: Die Vertheidigung von Straßburg wird fortwährend mit Energie fortgesetzt, doch scheint den Franzosen die Munition etwas knapp zu werden, denn in eine unserer Batterieen flog kürzlich eine Granate, welche, um ihr das nöthige Gewicht zu geben, mit Sand statt mit Pulver gefüllt war. Aus den Festungsgräben, deren 4 zu überschreiten sind, bemüht man sich, das noch übrige Wasser förmlich auszupumpen, nachdem man ihnen durch Abgrabung der Ill und die Zerstörung der Inundationsschleusen viel von ihrer Vertheidigungsfähigkeit genommen.

Aus der Umgegend von Straßburg schreibt man dem „Schw. M.“ unter dem 9. Sept.:

Nach Mitternacht machten wir uns gegen Straßburg auf den Weg, ein starker Brand beleuchtete die Umgebung, und das Münster war auf mehrstündige Entfernung dem bloßen Auge sichtbar. Die Batterieen feuerten in der Minute etwa 4 Schüsse auf die Festung ab. Es waren namentlich die gegen 2 Zentner schweren Projektile, welche von Zeit zu Zeit aus den 170 Ztr. schweren Mörsern geworfen wurden, und die mit ihren Zündern wie feurige Kugeln die Luft durchschwirrten, um auf eine Höhe von 900 bis 1000 Fuß aufsteigend und einen weiten Bogen beschreibend, etwa 15 Sekunden nach dem Abfeuern in der Zitadelle einzuschlagen. Das Platzen derselben ließ sich auf eine Entfernung von mehr als zwei Stunden deutlich vernehmen. Oft verfolgten wir ängstlich um das Münster die Flugbahn dieser Geschosse, die hoch über dessen Spitze ihr Ziel verfolgten. Wir müssen nun Manches übergehen, und werden im Allgemeinen Rücksicht darauf nehmen, daß in der Nähe eines Belagerungsgürtels zunächst Diskretion sich empfiehlt. Wir befanden uns gegen Tag im Dorf Kehl, in dessen unmittelbarer Nähe sich ein Theil der Südbatterie befindet. Dieser Batterie näherten wir uns auf eine Entfernung von etwa 800 Schritten und konnten hier das Thun und Treiben in derselben, sowie die Schutzwerke genau sehen. Indeß belehrte uns eine zwischen unserer Aufstellung und der Batterie einschlagende Kugel, daß es hier doch nicht ganz geheuer sei. Derlei Begrüßungen aus Straßburg sollen indeß nur noch selten vorkommen. Im Dorfe Kehl zeigen nur wenige Häuser Spuren von Granaten an Wänden, Dächern rc. Anders sieht es freilich in der Stadt aus, doch findet man auch hier noch viele Häuser, welche weder durch Beschießung noch Brand sehr stark mitgenommen sind. Die katholische Kirche mit ihrem Thurm ist fast gar nicht beschädigt. Als äußerster Zielpunkt von Straßburg aus kann die Kinzigbrücke bei Kehl gelten, nur wenige Kugeln reichten bis jetzt darüber hinaus. — Im Laufe des Morgens entwickelte sich das Feuer der Batterien um Straßburg zur furchtbaren Kanonade, wir zählten in der Minute bis 21 Schüsse. Gegen 400 Geschütze, theilweise sehr schweren Kalibers spieen ihre Kugeln auf die Citadelle, das Sausen jeder einzelnen Kugel läßt sich genau verfolgen. Wie wir in der Nacht die schweren Geschosse an ihrem Zünder, erkannten wir sie bei Tag an einem blauen Dunste, namentlich aber an dem genau vernehmlichen Platzen in der Festung. — Der Festung in Straßburg rückt nun eine solche um Straßburg mehr und mehr nahe, an der dritten Parallele wird mit aller Kraft gearbeitet und wenn nicht die Trümmer der Citadelle den Kommandanten von Straßburg bald zur Uebergabe veranlassen, wird der Sturm nicht lange mehr auf sich warten lassen. Jeden Tag werden neue Erfolge durch die Beschießung erzielt, welche mit bewundrungswürdiger Präzision und Energie betrieben wird. Denke man sich per Tag etwa 7000 Schüsse auf einen verhältnißmäßigen kleinen Raum. Die Stadt wird möglichst geschont, seit heute früh 4 Uhr zeigt sich keine Spur eines Brandes, freilich aber brennt es in der Regel jede Nacht. Der Münsterthum zeigt bis heute nur einige ganz geringe Verletzungen.

Nachrichten von der See.

Aus Kopenhagen, 8. Sept, wird der „Hamb. Börsenhalle“ geschrieben:

Das in Veile erscheinende Lokalblatt berichtete vor einigen Tagen, daß ein Theil der Französischen Ostseeflotte abberufen sei, weil man die Mannschaften und besonders die Marine-Artillerie zur Vertheidigung der Festungen verwenden wolle. Wie demselben Blatte jetzt aus Kopenhagen mitgetheilt wird, ist dieser Befehl schon vor Ausbruch der Revolution eingetroffen, von der jetzigen provisorischen Regierung aber keine Contreordre gegeben worden. Die Ordre soll sich indeß nur auf die großen stark bemannten Panzerschiffe beziehen, welche für die Blockade wegen ihres großen Tiefgangs ungeeignet sind. — Daß der derzeitige Französische Marineminister diese Kolosse in die Ostsee schickte, ist ein neuer Beweis dafür, wie wenig die Franzosen darauf bedacht gewesen sind, vor der Kriegserklärung sich Aufklärung über die Verhältnisse zu verschaffen. Die Unkunde, welche die Franzosen bezüglich des Fahrwassers in der Ostsee an den Tag legen, soll überhaupt erstaunlich sein. Höhere Marine-Offiziere sollen z. B. die Ansicht vertreten haben, daß mit Ende September die Flotte in der Ostsee nicht mehr operiren könne, weil um diese Zeit die dortigen Häfen bereits zugefroren seien (?) — Gestern hielten die Offiziere auf dem in der Kjöge-Bucht versammelten Geschwader eine Versammlung ab, um zu überlegen, wie die Flotte sich zu der Regierungs-Veränderung in Frankreich stellen

wolle. Es wurde der Beschluß gefaßt, die provisorische Regierung anzuerkennen.

Aus Lübeck vom 10. September melden die „H. N.": „Seitens der hiesigen Handelskammer ist gestern Nachmittag an das norddeutsche Bundeskonsulat in Kopenhagen die telegraphische Anfrage gerichtet worden, ob bei der Thatsache, daß die französische Flotte — wie man vernommen habe — die Ostsee verlassen habe, die Blokade noch als bestehend zu erachten sei. In der heute Morgen eingetroffenen ebenfalls telegraphischen Antwort wird bemerkt, daß die Flotte mit Ausnahme zweier durch den Sund nordwärts gegangener Schiffe sich noch in der Ostsee befinde, daß also kein Grund zu der Annahme vorliege, es werde die Blockade nicht mehr aufrecht erhalten."

Stettin, 12. September. Heute Morgen sind in Swinemünde (außer einem mit Freipaß versehenen Schiffe aus Havre) auch zwei Schiffe aus England ungehindert eingelaufen. (Ostſ. Z.)

Die Rückkehr der französischen Flotte in die Heimath wird — so schreibt die „N. Fr. Pr." — immer wahrscheinlicher. Die Rückberufung hat vielleicht auch darin ihren Grund, daß bei der voraussichtlich baldigen Ueberschwemmung ganz Frankreichs durch deutsche Streifcorps die Verbindung zwischen einzelnen Provinzen nur zur See möglich ist.

Deutschland.

Berlin, 12. Sept. Der Bundeskanzler, Graf von Bismarck hat aus Donchery unter dem 2. d. M. nachstehenden Bericht an Se. M. den König erstattet:

Donchery, den 2. September 1870.

Nachdem ich mich gestern Abend auf Ew. K. Majestät Befehl hierher begeben hatte, um an den Verhandlungen über die Kapitulation theilzunehmen, wurden letztere bis etwa 1 Uhr Nachts durch die Bewilligung einer Bedenkzeit unterbrochen, welche General Wimpffen erbeten, nachdem General v. Moltke bestimmt erklärt hatte, daß keine andere Bedingung als die Waffenstreckung bewilligt werden und das Bombardement um 9 Uhr Morgens wieder beginnen würde, wenn bis dahin die Kapitulation nicht abgeschlossen wäre. Heut früh gegen 6 Uhr wurde mir der General Reille angemeldet, welcher mir mittheilte, daß der Kaiser mich zu sehen wünsche und sich bereits auf dem Wege von Sedan hierher befinde. Der General kehrte sofort zurück, um Se. Majestät zu melden, daß ich ihm folgte, und ich befand mich kurz darauf etwa auf halbem Wege zwischen hier und Sedan, in der Nähe von Frénois, dem Kaiser gegenüber. Se. Majestät befand sich in einem offenen Wagen mit drei höheren Offizieren und ebenso vielen zu Pferde daneben. Persönlich bekannt waren mir von letztern die Generäle Castelnau, Reille und Moskowa, der am Fuße verwundet schien, und Vaubert. Am Wagen angekommen, stieg ich vom Pferde, trat an der Seite des Kaisers an den Schlag und fragte nach den Befehlen Sr. Majestät. Der Kaiser drückte zunächst den Wunsch aus, Ew. Königl. Majestät zu sehen, anscheinend in der Meinung, daß Allerhöchstdieselben sich ebenfalls in Donchery befänden, nachdem ich erwidert, daß Ew. Majestät augenblicklich drei Meilen entfernt, in Vendresse, sei, fragte der Kaiser, ob Ew. Majestät einen Ort bestimmt hätten, wohin er sich zunächst begeben solle und eventuell, welches meine Meinung darüber sei. Ich entgegnete ihm, daß ich in vollständiger Dunkelheit hierhergekommen und die Gegend mir deshalb unbekannt sei, und stellte ihm das in Donchery von mir bewohnte Haus zur Verfügung, welches ich sofort räumen würde. Der Kaiser nahm dies an und fuhr im Schritt gegen Donchery, hielt aber einige hundert Schritt von der in die Stadt führenden Maasbrücke vor einem einsam gelegenen Arbeiterhause an, und fragte mich, ob er nicht dort absteigen könne. Ich ließ das Haus durch den Legationsrath Grafen Bismarck-Bohlen, der mir inzwischen gefolgt war, besichtigen; nachdem gemeldet, daß seine innere Beschaffenheit sehr dürftig und eng, das Haus aber von Verwundeten frei sei, stieg der Kaiser ab und forderte mich auf, ihm in das Innere zu folgen. Hier hatte ich in einem sehr kleinen, einen Tisch und zwei Stühle enthaltenden Zimmer eine Unterredung von etwa einer Stunde mit dem Kaiser. Se. Majestät betonte vorzugsweise den Wunsch, günstigere Kapitulations-Bedingungen für die Armee zu erhalten. Ich lehnte von Hause aus ab, hierüber mit Se. Maj. zu unterhandeln, indem diese rein militärische Frage zwischen dem General von Moltke und dem General v. Wimpffen zu erledigen sei. Dagegen fragte ich den Kaiser, ob Se. Majestät zu Friedensverhandlungen geneigt sei. — Der Kaiser erwiederte, daß er jetzt als Gefangener nicht in der Lage sei, und auf mein weiteres Befragen, durch wen seiner Ansicht nach die Staatsgewalt Frankreichs gegenwärtig vertreten werde, verwies mich Se. Majestät auf das in Paris bestehende Gouvernement. Nach Aufklärung dieses aus dem gestrigen Schreiben des Kaisers an Ew. Majestät nicht mit Sicherheit zu beurtheilenden Punktes erkannte ich, und verschwieg dies auch dem Kaiser nicht, daß die Situation noch heut wie gestern kein anderes praktisches Moment als das militärische darbiete, und betonte die daraus für uns hervorgehende Nothwendigkeit durch die Kapitulation Sedan's vor allen Dingen ein materielles Pfand für die Befestigung der gewonnenen militärischen Resultate in die Hand zu bekommen. Ich hatte schon gestern Abend mit dem General v. Moltke nach allen Seiten hin die Frage erwogen: ob es möglich sein würde, ohne Schädigung der deutschen Interessen dem militärischen Ehrgefühl einer Armee, die sich gut geschlagen hatte, günstigere Bedingungen als die festgestellten anzubieten. Nach pflichtmäßiger Erwägung mußten wir Beide in der Verneinung dieser Frage beharren. Wenn daher der General von Moltke, der inzwischen aus der Stadt hinzugekommen war, sich zu Ew Majestät begab, um Allerhöchstdenenselben die Wünsche des Kaisers vorzulegen, so geschah dies, wie Ew. Majestät bekannt, nicht in der Absicht, dieselben zu befürworten.

Der Kaiser begab sich demnächst ins Freie und lud mich ein, mich vor der Thür des Hauses neben ihn zu setzen. Se. Majestät stellte mir die Frage ob es nicht thunlich sei, die französische Armee über die belgische Grenze gehen zu lassen, damit sie dort entwaffnet und internirt werde. Ich hatte auch diese Eventualität bereits am Abend zuvor mit General von Moltke besprochen und ging unter Anführung der oben bereits angedeuteten Motive auch auf die Besprechung dieser Modalität nicht ein. In Berührung der politischen Situation nahm ich meinerseits keine Initiative, der Kaiser nur in soweit, daß er das Unglück des Krieges beklagte, und erklärte, daß er selbst den Krieg nicht gewollt habe, durch den Druck der öffentlichen Meinung Frankreichs aber dazu genöthigt worden sei.

Durch Erkundigungen in der Stadt und insbesondere durch Rekognoszirungen der Offiziere vom Generalstabe war inzwischen, etwa zwischen 9 und 10 Uhr, festgestellt worden, daß das Schloß Bellevue bei Frésnois zur Aufnahme des Kaisers geeignet und auch noch nicht mit Verwundeten belegt sei. Ich meldete dies Sr. Majestät in der Form, daß ich Frésnois als den Ort bezeichnete, den ich Ew. Majestät zur Zusammenkunft in Vorschlag bringen würde, und deshalb dem Kaiser anheimstellte, ob Se. Majestät sich gleich dahin begeben wolle, da der Aufenthalt innerhalb des kleinen Arbeiterhauses unbequem sei, und der Kaiser vielleicht einiger Ruhe bedürfen würde. Se. Majestät ging hierauf bereitwillig ein, und geleitete ich den Kaiser, dem eine Ehren-Eskorte von Ew. Majestät Leib-Kürassier-Regiment voranritt, nach dem Schlosse Bellevue, wo inzwischen das weitere Gefolge und die Equipagen des Kaisers, deren Ankunft aus der Stadt bis dahin für unsicher gehalten zu werden schien, von Sedan eingetroffen waren. Ebenso der General Wimpffen, mit welchem in Erwartung der Rückkehr des Generals von Moltke, die Besprechung der gestern abgebrochenen Kapitulations-Verhandlungen durch den General von Podbielski, im Beisein des Oberst-Lieutenants von Verdy und des Stabschefs des Generals von Wimpffen, welche beiden Offiziere das Protokoll führten, wieder aufgenommen wurde. Ich habe nur an der Einleitung derselben durch die Darlegung der politischen und rechtlichen Situation nach Maßgabe der mir vom Kaiser selbst gewordenen Aufschlüsse theilgenommen, indem ich unmittelbar darauf durch den Rittmeister Grafen von Nostitz im Auftrage des Generals von Moltke die Meldung erhielt, daß Ew. Majestät den Kaiser erst nach Abschluß der Kapitulation der Armee sehen wollten — eine Meldung, nach welcher gegnerischerseits die Hoffnung, andere Bedingungen als die abgeschlossenen zu erhalten, aufgegeben wurde. Ich ritt darauf in der Absicht, Ew. Majestät die Lage der Dinge zu melden, Allerhöchstdenenselben nach Chéhéry entgegen, traf unterwegs den General von Moltke mit dem von Ew. Majestät genehmigten Texte der Kapitulation, welcher, nachdem wir mit ihm in Frésnois eingetroffen, nunmehr ohne Widerspruch angenommen und unterzeichnet wurde. Das Verhalten des Generals von Wimpffen war ebenso wie das der übrigen französischen Generale in der Nacht vorher, ein sehr würdiges, und konnte dieser tapfere Offizier sich nicht enthalten, mir gegenüber seinem tiefen Schmerze darüber Ausdruck zu geben, daß gerade er berufen sein müsse, achtundvierzig Stunden nach seiner Ankunft aus Afrika und einen halben Tag nach seiner Uebernahme des Kommandos seinen Namen unter eine für die französischen Waffen so verhängnißvolle Kapitulation zu setzen; indessen der Mangel an Lebensmitteln und Munition und die absolute Unmöglichkeit jeder weiteren Vertheidigung lege ihm als General die Pflicht auf, seine persönlichen Gefühle schweigen zu lassen, da weiteres Blutvergießen in der Situation nichts mehr ändern könne. Die Bewilligung der Entlassung der Offiziere auf ihr Ehrenwort wurde mit lebhaftem Danke entgegengenommen als ein Ausdruck der Intentionen Ew. Maj., den Gefühlen einer Truppe, welche sich tapfer geschlagen hatte, nicht über die Linie hinaus zu nahe zu treten, welche durch das Gebot unserer politisch-militärischen Interessen mit Nothwendigkeit gezogen war. Diesem Gefühle hat der General von Wimpffen auch nachträglich in einem Schreiben Ausdruck gegeben, in welchem er dem General v. Moltke seinen Dank für die rücksichtsvollen Formen ausdrückt, in denen die Verhandlungen von Seiten desselben geführt worden sind.

Graf Bismarck.

— Der neu ernannte portugiesische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf v. Almeida, ist hier eingetroffen, um demnächst seine Kreditive zu übergeben. Der bisherige portugiesische Gesandte hierselbst, Graf de Rilvas, befindet sich gleichfalls noch hier.

— Aus München wird dem „N. K." geschrieben: die diesjährige Session der Rheinschifffahrts-Kommission, welche von den Regierungen sämmtlicher Rheinuferstaaten beschickt wird, mußte des Kriegs wegen auf einen späteren Termin verschoben werden. Hoffentlich hat schon bei der nächsten Session Frankreich nicht mehr das Recht, als Rheinuferstaat sich an der Kommission zu betheiligen.

— Die „Westph. Ztg." schreibt: Vor etwa 14 Tagen ist an die Landräthe und sonstigen betheiligten Behörden eine Verfügung ergangen, aus welcher zu entnehmen war, daß noch in diesem Monat der Reichstag aufgelöst werden sollte, um dann in möglichst kurzem Zwischenraume Neuwahlen vorzunehmen. Ob die neuesten Ereignisse eine Abänderung dieser Anordnung herbeigeführt haben, ist uns nicht bekannt geworden.

— Nachdem gestern auch in Berlin Fälle von Rindviehpest konstatirt sind, ist Hr. Polizeihauptmann v. Wolffsburg zum Ortskommissar für die Rindviehpest ernannt worden.

— Der erste große Kriegsgefangenentransport von Sedan in der Stärke von etwa 2200 Mann, traf heute Vormittag auf dem Potsdamer Bahnhof hier ein und gelangte nach Ueberführung zum Stettiner Bahnhof zur Weiterbeförderung nach Stettin, wo dieselben internirt werden sollen.

— Den Feldpostanstalten gehen nach der „C. S." seit einiger Zeit Gegenstände wie Unterjacken, Leibbinden, Strümpfe, unförmlich große Bücher, Medikamente, Eßwaaren ꝛc. in der Form von Feldpostbriefen zu, welche sich zur Beförderung in Briefform nicht eignen und beim Transport schadhaft werden, auch andere Feldpostsendungen beschädigen. Das Generalpostamt hat sich in Folge dieses offenbaren Mißbrauchs zu Beschränkungen veranlaßt gefunden und angeordnet, daß alle Sendungen unbedingt zurückzuweisen sind, welche, wie nach Form und sonstiger Beschaffenheit, so besonders mit Rücksicht auf ihren Inhalt zur Beförderung als Briefpostgegenstände sich nicht eignen. Es soll mit aller Energie auch dem Mißbrauche entgegengewirkt werden, daß einzelne Absender die gleichzeitige Fortschaffung von Gegenständen durch Vertheilung derselben auf eine größere Anzahl einzelner, das Maximalgewicht von 15 Loth nicht überschreitender Briefsendungen zu ermöglichen suchen. So hat ein Absender 1000 Zigarren an denselben Empfänger gleichzeitig zur Post geliefert. Die Folge davon war, daß ein einziger Feldposttransport auf der Landstraße im Innern von Frankreich 7 zweispännige Wagen in Anspruch genommen hat.

Frankfurt a. M., 9. September. Unser Mitbürger Herr Bankier Schlenker, seither norddeutscher Konsul in Lyon, ist schließlich von dort ausgewiesen und heute Nachmittag mit seiner Familie hier angekommen.

Aus **Saarbrücken** schreibt ein Mitglied des Bonner Sanitätscorps der „Rh. Ztg." in Bezug auf die Thätigkeit der Johanniter:

„Saarbrücken war angefüllt mit Soldaten der verschiedensten Uniformen und Nationalitäten, Verwundeten und Gefangenen. Namentlich gewährte der Bahnhof in St. Johann ein anziehendes Bild des Kriegslebens. Durch all das Getümmel bewegte sich das rothe Kreuz; züchtige Krankenpflegerinnen, Diakonissinnen, Geistliche, barmherzige Schwestern, und vor Allem die Johanniter- und Maltheserritter. Man ist sehr verschwenderisch mit dem rothen Kreuz gewesen. Wenn irgend eine Junkerherrlichkeit auf ihrem Landsitze Langeweile verspürte, so wurde ihr bereitwilligst das rothe Kreuz verliehen und sie zog zum Kriegschauplatze. Man darf den letzteren Ausdruck aber bei Leibe nicht zu buchstäblich nehmen: in den Kampf selbst, in den Kugelregen trägt der edle Recke sein kostbares Dasein selten oder gar nicht. Am komischsten nehmen sich diejenigen der Ritter aus, welche in scharlachrother Uniform einherstolziren und den ehemaligen hannoverschen Postillionen oder den Stallmeistern im Zirkus Renz nicht unähnlich sehen. Es sei ferne von mir, behaupten zu wollen, daß keiner dieser Herren, welche sich der Krankenpflege widmeten, seine Schuldigkeit gethan. Gewiß hat mancher von ihnen den besten Willen gezeigt und thätig Hand angelegt, wo es Noth that. Aber sehr viele von ihnen, ans Befehlen eher als ans Arbeiten gewohnt, haben mit ihren Kommandos, welche übrigens im unfehlbarsten Lieutnansjargon gegeben wurden, die allergrößte Konfusion angerichtet, wie denn auch in der That fast sämmtliche Freiwilligencorps, die der Führung von Johannitern untergeordnet waren, zersplittert und aufgelöst sind, bis ein verdienstvoller, energischer Offizier, auf den ich später zurückkommen werde, sie wieder sammelte und zu ersprießlicher Thätigkeit organisirte."

Wir knüpfen hieran folgende Mittheilung der „Volksztg.": Der Minister des Innen hat, wie uns mitgetheilt wird, den Grafen Eberhard Stolberg nach dem Hauptquartier geschickt, um die Johanniter-Angelegenheit, mit der es nicht zu gehen scheint, zu unterstützen.

Frankreich.

Paris, 9. September. Das amtliche Blatt bringt folgenden Erlaß, durch welchen die Wahlen zu einer konstituirenden Versammlung für den 16. Oktober ausgeschrieben werden:

Franzosen! Als wir vor 4 Tagen die Regierung nationaler Vertheidigung proklamirten, erklärten wir selbst unsere Mission. Die Regierungsgewalt lag am Boden; was mit einem Attentat begonnen war, endigte mit einer Desertion. Wir haben nichts Anderes gethan, als das Steuerruder wieder gefaßt, welches ohnmächtigen Händen entfallen war. Aber Europa bedarf der Aufklärung. Es ist nothwendig, daß es durch unantastbare Zeugnisse erkenne, daß das ganze Land mit uns ist. Es ist nöthig, daß der Feind auf seinem Wege nicht nur dem Hindernisse einer ungeheuren Stadt begegne, die entschlossen ist eher unterzugehen als sich zu ergeben, sondern auch einem ganzen Volke, welches aufrecht steht organisirt und vertreten, einer Versammlung endlich, welche aller Orten und allen Niederlagen zum Trotz den lebendigen Geist des Vaterlandes tragen kann. In Folge dessen dekretirt die Regierung nationaler Vertheidigung: Art. 1. Die Wahlkollegien werden zu Sonntag den 16. Oktober einberufen, um eine konstituirende Nationalversammlung zu wählen. Art. 2. Die Wahlen werden dem Gesetze vom 15. März 1819 entsprechend durch Listen-Abstimmung vorgenommen. Art. 3. Die Zahl der Mitglieder der konstituirenden Versammlung wird 750 sein. Art. 4. Der Minister des Innern ist mit Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt. So geschehen im Stadthause zu Paris, den 8. September 1870. (Folgen die Unterschriften.)

Der amerikanische Gesandte in Paris, Hr. Washburne, hatte in einem überschwenglichen Schreiben (wohl über die Vollmacht seiner Regierung, die Republik lediglich anzuerkennen, hinaus) Jules Favre seine Glückwünsche zur Konstituirung der Republik ausgesprochen. In einer nicht minder phrasenhaften Antwort verspricht Favre, daß die französische Republik in allen Dingen völlig in die Fußtapfen der amerikanischen treten wird. Ein Haufe Mobilgarden hat denn auch Hrn. Washburne eine lärmende Ovation gebracht. — Bei den Republikanern hat die Wahl des Vize-Admiral Fourichon in die provisorische Regierung große Unzufriedenheit erregt. Man erinnert sich sehr wohl, daß Herr Fourichon als Gouverneur von Cayenne im Jahre 1852 den unglücklichen Deportirten gegenüber eine übertriebene Strenge übte und dadurch ihr Loos noch über Gebühr verschlimmerte. Fourichon, der gegenwärtig in der Ostsee ist, wird übrigens einstweilen von dem Contre-Admiral Dompierre d'Hornoy vertreten. Man darf wohl annehmen, daß wenn Ersterer seinen Posten wird annehmen können, er die Frage der Landesvertheidigung gelöst finden wird. — Gestern hatten die Direktoren der großen Zeitungen eine Besprechung. Man sandte eine Deputation, bestehend aus den Herren Gibiat, Hervé und Herbrard, an Jules Favre, um Aufklärungen von ihm zu erbitten. Derselbe äußerte in Bezug auf die Lage: „Ich für meine Person bin bereit, den Frieden mit einer Kriegsentschädigung zu unterschreiben; aber in eine Gebietsabtretung würde ich mich niemals fügen; ich würde aus dem Amte treten und dies andern überlassen." Er fügte hinzu, daß ein Theil der Regierung bei der Ankunft der Preußen sich aus Paris entfernen würde. Der Minister des Innern, der Minister des Aeußern und der der Finanzen müßten schon in Rücksicht ihrer Funktionen die Stadt verlassen, ehe dieselbe zernirt wäre. Man meint, was Jules Favre jedoch nicht ausdrücklich sagte, daß diese Minister sich in Tours niederlassen werden. — Im nichtamtlichen Theile des „Journal officiel" wird mitgetheilt: „Herr Jules Favre, Minister des Auswärtigen, erhielt gestern die Besuche der Vertreter Englands, Oesterreichs, Italiens, der Vereinigten Staaten, der Türkei, des Papstes, Rußlands, Spaniens und der Schweiz. Der Herr Minister hat heute alle diese Besuche erwiedert. — General Trochu hat folgenden Aufruf an die pariser Mobilgarde gerichtet:

Die Mobilgarden der Seine sind an ihren Ehrenposten berufen worden, den der Vertheidigung der pariser Forts. Eine Anzahl derselben haben sich ihren Abtheilungen nicht angeschlossen. Der Gouverneur von Paris befiehlt ihnen sich auf diese vorderen Posten zu begeben. Diejenigen, die nicht binnen 48 Stunden dem Befehle nachgekommen sind, werden dem Militärgesetze gemäß der Oeffentlichkeit preisgegeben werden.

Der Polizeipräfekt Keratry fordert diejenigen Bewohner von Paris, welche die Hauptstadt zu verlassen haben, auf, ihre Abreise zu beschleunigen. Es kommen noch immer versprengte Soldaten hierher zurück. Auch eine Anzahl Gefangener hat aus Sedan entwischen können. Ihre ungeheure Menge ließ keine genauere Ueberwachung zu. Der Anblick dieser Leute indeß ist bejammernswerth; zerlumpt, sterbend vor Hunger, ohne Ordnung, besaßen sie kaum so viel Kraft, sich den sie verfolgenden Preußen zu entziehen. — Der „Progès de Lyon" berichtet über eine Emeute, die im Lager von Sathonay ausgebrochen sei: die Offiziere der zwei Kantone Beaujeu und Bois d'Oingt hatten gegen die republikanische Delegation das Bajonnet fällen lassen. Am Montage aber hätten die Mobilgarden gegen ihre Offiziere sich erhoben und zwei derselben schwer verwundet. Die Mobilen der Landbezirke seien hierauf zum großen Theile nach Hause gegangen, die von Lyon seien in Banden singend durch die Stadt gezogen. Es werde jetzt zur schleunigen Reorganisation des Lagers geschritten. — Während die Anhänger der neuen Regierung fortfahren, mit dem „einigen Frankreich" zu prahlen oder zu drohen und sich den Anschein geben, als ob die Widerstandsfähigkeit des Landes durch die zu Paris improvisirte Revolution gewachsen wäre — wir zitiren zum Beispiel den neuesten „Constitutionnel", welcher sagt: „Von nun an hat der König von Preußen nicht blos eine Regierung und eine Armee zu bekämpfen; jetzt steht ihm eine ganze Nation gegenüber, verzweifelt und zu Allem bereit, um sich zu rächen —" — tönt in diese Dichtung von Einigkeit und Stärke die Wirklichkeit der Zwietracht disharmonisch genug hinein. Der „Français" spricht schon von einer „Schule der Jakobiner" und sagt: „Niemals hat sich der Geist der Diktatur in einer naiveren und häßlicheren Gestalt gezeigt, denn indem er den Zwiespalt erzeugt, kompromittirt er das geheiligte Interesse der Nationalvertheidigung." Schon erscheint die von Rochefort gegründete „Marseillaise" mit dem Motto: „Es lebe die demokratisch-soziale Republik" und schon tritt jenes blutige Wort der ersten Revolution „la terreur" auf die Bühne. Man höre diese Worte der „Marseillaise": „Man muß das Vaterland durch die Republik retten. Deshalb unser ganzer Patriotismus gegen die Preußen. Gegen die Feinde im Innern: den Schrecken (la terreur)." Das ist verständlich; Keiner, der dies Wort nicht verstände; Keiner der nicht wüßte, daß Alles, was er besitzt, Gut und Blut, Freiheit und Leben durch dies eine Wort in Frage gestellt und bedroht ist. Und schon richtet die „Marseillaise" gegen die Mitglieder der provisorischen Regierung heftige Angriffe, weil ihr dieselben nicht radikal genug sind und sie nur zu Herrn Rochefort Vertrauen hat.

Die Mehrzahl der Mitglieder der provisorischen Regierung sind der sozialistischen Demokratie mit gutem Recht mehr als verdächtig. Die Einen haben in der Republik von 1848 schon eine traurige, die Andern haben in den Bürgerkämpfen der gleichen Epoche eine verbrecherische Rolle gespielt; die Andern endlich, die erst später in die politische Arena eingetreten sind und das Mandat empfangen hatten, dem Volke seine verlorene Freiheit zurückzugeben, haben dieses Mandat häufiger vergessen, als sie demselben gedient haben. „Schweige Armee" sagte die Julimonarchie. „Zurück, Kanaille!" sagt Gambetta, der Auserwählte des Volks.

Gambetta wird in einem anderen Artikel desselben Blattes geradezu beschuldigt, „seinen Alliirten von der Chaussee d'Antin Gehälter zu verschaffen, für den König von Preußen mehr als Steinmetz gethan und um Preußen sich wohlverdient gemacht zu haben." In Folge dieses Artikels hat sich Rochefort zu der

Erklärung genöthigt gesehen, daß er wegen seiner Regierungsgeschäfte sich nicht mehr bei der Redaktion des Blattes betheilige. — Die „Times“ erhielt eine lange Depesche aus Paris, in der zunächst bittere Klage darüber geführt wird, daß die englische Regierung so wenig Interventionslust zeige. Ferner sind daraus Andeutungen hervorzuheben, welche die dauernde Einigkeit der republikanischen Regierung in zweifelhaftes Licht stellen. So hat Trochu vor wenigen Tagen erkärt, er sehe die republikanische Regierungsform nicht als dauernd konstituirt an, und nur wenn man ihm die Berechtigung zu dieser Ansicht zugestehe, wolle er seine Mitwirkung fortsetzen. Durch eine Verfügung der Regierung nationaler Vertheidigung ist Herr Tamisier, ehemaliger Volks-Repräsentant und Artillerie Offizier, zum Ober Kommandanten der Nationalgarde des Seinedepartements ernannt worden, an Stelle des Generals von Lamotte-rouge, dessen Entlassung angenommen ist. Also auch hier schon wieder ein neuer Personenwechsel. General Trochu hat den Bewohnern der Militärzone befohlen, die von ihnen bewohnten Oertlichkeiten zu räumen. Auch die Georges Sand hat sichs nicht nehmen lassen, einen Hymnus auf die Republik und Frankreichs Unbesieglichkeit loszulassen. Dasselbe hat aber mehr poetischen als politischen Werth. — Der „Constit.“ sagt heute:

„Der Sturz des Kaiserthums durch die Republik hat die Stellung Frankreichs zu Preußen gänzlich geändert. Als der König von Preußen den Kaiser Napoleon gefangen nahm, hat er sich selbst gefangen, (da er ja versprochen, nur gegen Napoleon zu kämpfen!) und es bleibt ihm jetzt nichts mehr übrig, als mit der langen Nase abzuziehen. Will er auf jede Eroberungsidee verzichten, so ist der Frieden leicht. Will er aber den Krieg fortsetzen, so soll er sich vor den Folgen seines Entschlusses hüten. Wenn, was kaum möglich, Frankreich besiegt würde, so wird dies nicht geschehen, ohne daß 100,000 seiner Eindringlinge vertilgt werden. Will Deutschland diesen Krieg, so mag es dies sagen!“

Das gleiche Thema erscheint in allen möglichen Variationen in den übrigen Blättern. Großes Kapital wird natürlich aus dem Auftreten des amerikanischen Gesandten Washburne geschlagen. „Frankreich und Amerika sind fortan einig gegen jede Unterdrückung, jede Tyrannen, die Zivilisation ist ihres Triumphes sicher, was auch geschehen möge; mit tiefer Rührung haben wir die Depesche des amerikanischen Gesandten gelesen; und nun, König Wilhelm, Bismarck und Moltke, kommt heran, wir sind bereit!“ ruft das „Siècle“ mit stolzer Zuversicht und führt in einem zweiten Artikel dann den Satz aus:

„Wenn der Feind durch die Linie unserer Forts dringt, so schlagen wir uns vor den Mauern. Sie sind ihrer 600,000, sagt man, doch wir sind unserer drei Millionen Franzosen, im Stande, die Waffen zu tragen. Wenn sie in die Stadt vordringen, so finden sie hier den Tod. In jeder Straße erheben sich von 100 zu 100 Metres Barrikaden. Wir tragen die Häuser ab, um Hindernisse zu schaffen. Aus jedem Fenster krachen Schüsse und fließt in Brand gesetztes Petroleum. Nein, nein, sie besiegen uns nicht, nein, sie werden unser Paris, unser Frankreich nicht haben. Wir sind es nicht allein, das Vaterland ist es nicht allein, es ist nicht allein unsere Ehre, es ist die Freiheit der Welt, ist die Zivilisation, die wir vor der Barbarei retten.“

Jules Favre hat sein Testament gemacht und von seiner Familie, die er in Sicherheit gebracht, feierlichen Abschied genommen.

Aus **Marseille** wird von gestern gemeldet: Die Stadt ist ruhig. Auf den öffentlichen Plätzen sind Estraden errichtet worden für die freiwilligen Einstellungen, deren Zahl sich bis jetzt auf 5000 erhebt; 50 Frauen haben sich als Marketenderinnen engagirt. Die Bewaffnung der Nationalgarde wird eifrig fortgesetzt. — Hr. Marie, Sohn, ist zum Oberst der Nationalgarde gewählt worden. Die Aufregung in der italienischen Kolonie dauert fort.“

Aus **Nizza** vom 9. September meldet die „A. A. Z.“ „Ein Aufstand ist ausgebrochen. Alle Behörden sind gesprengt, alle politischen Gefangenen wurden freigelassen. Vor dem italienischen Konsulat fanden lebhafte Demonstrationen statt. In Mentone wurden die Zollregister sowie die Büsten und Embleme Napoleons verbrannt. Die Menge schrie: „Wir sind Italiener“ Von hier ist eine Deputation zu Garibaldi abgegangen mit der Bitte zu kommen und die italienische Republik zu proklamiren.

Großbritannien und Irland.

London, 9. Sept. Der Korrespondent der „Times“ berichtet über die Abreise der Kaiserin, es habe schwer gehalten, sie zu veranlassen, die Tuilerien zu verlassen und sie sei bis ziemlich spät am Sonntage noch in der Hauptstadt gewesen und in einer gewöhnlichen Droschke fortgefahren. Daß Pietri sie begleitet oder daß sie Mannskleider getragen habe, erklärt der Berichterstatter mit Bestimmtheit für unwahr. Ein kleiner Knabe erkannte sie in einiger Entfernung vom Palaste und rief laut: „Hier kommt die Kaiserin“, doch war Niemand in der Nähe, der den Ruf beachtete, und der Wagen entkam daher unaufgehalten. Ueber den zukünftigen Aufenthaltsort der entthronten französischen Kaiserfamilie sind verschiedene Gerüchte im Schwunge. Das neueste derselben, welches der Wahrscheinlichkeit durchaus nicht entbehrt, besagt, daß der Herzog von Hamilton, welcher bekanntlich zu der kaiserlichen Familie in sehr naher Beziehung stand, und mehr in Paris als in London lebte, der Kaiserin und ihrem Sohne seine prachtvolle Besitzung Schloß Brodick auf der Insel Arran an der Mündung des Clyde zur Verfügung gestellt habe. Daß seit einigen Tagen mit der Instandsetzung des Innern begonnen worden ist, steht fest. — Dem Vernehmen nach sind der Prinz von Joinville, der Herzog von Nemours und der Herzog von Chartres, von Paris kommend, über Calais und Dover hier eingetroffen. — Die „Times“ ist ermächtigt, die Nachricht von dem Eintreffen des Fürsten Metternich als unrichtig zu bezeichnen. Derselbe hat seinen Posten als österreichischer Botschafter in Paris keinen Augenblick verlassen. — Die Mittel des englischen Nationalvereins für die Verwundeten schwellen von Tag zu Tag immer mehr an; die letzten Listen weisen etwa 83,000 L. nach und bedeutende Schenkungen stehen noch in Aussicht.

Rußland und Polen.

△ **Warschau**, 9. Sept. Unsere Preußenfresser können es dem Grafen Berg nicht vergessen, daß er seinen Adoptivsohn ins preußische Hauptquartier geschickt hat. Es ist von jeher ihre Manier, Alles das, was sie wünschen, sofort als Thatsache auszuschreien. So sehn sie denn auch schon aus der pariser Republik großes Heil für Polen hervorsprießen und preisen Frankreich, daß es jetzt aus sich selbst heraus und allein vermöge seiner nationalen Vorzüge sich rekonstituiren werde, und verbreiten zugleich über diejenigen, welchen sie Sympathien für die deutsche Sache zutrauen, allerhand abenteuerliche Gerüchte. In ihren Augen ist es Thatsache, daß Graf Berg demnächst wegen seiner Deutschenfreundlichkeit seines Statthalterpostens enthoben und durch den Fürsten Baryatinski ersetzt werden wird. Und sie sind voller Genugthuung über diese von ihnen selbst ausgeheckte Neuigkeit. Es sei Zeit — meinen sie — daß diesem Regiment Berg nunmehr ein Ende gemacht wird, denn durch dessen Begünstigung hätten die Deutschen in Warschau während des jetzigen Krieges gewirthschaftet, als wenn sie bei sich zu Hause wären. Man habe ihnen ja sogar Sammlungen für die deutschen Verwundeten gestattet. Diese Frankomanen vergessen aber, daß wenn Polens wirthschaftlicher Ruin noch nicht ganz vollendet ist, sie dies lediglich den Deutschen in Polen zu verdanken haben. Alle die großen Industriellen sind fast ohne Ausnahme Deutsche. Die Bankhäuser Lesser, Epstein, Kronenberg in Warschau sind von Deutschen gegründet, die großen Fabrikanten in Lodz, Ozorkow, Tomaszew, die beiden größten Tuchwaarenproduzenten Rephan in Kalisch und Fiedler in Opatowek sind ursprünglich Deutsche — dafür aber haben sie durchaus keinen Sinn, wenn nur die alte Verblendung, daß alles Heil über den Rhein her kommt, erhalten bleibt. — Das Organisationskomite, dessen vorzüglichste Thätigkeit darin bestand, so viel polnische Städte zu degradiren, daß es in Polen jetzt mehr Kreise als Städte giebt, arrangirt nunmehr einen eigenthümlichen Adressenschwindel. Die degradirten Städte d. i die jetzigen Dorfgemeinden müssen jetzt par ordre de Moufti Adressen an den Kaiser abfertigen, worin sie sich unterthänigst für die Gnade, die ihnen durch ihre Umwandlung zu Theil geworden, bedanken. Bis jetzt sind 62 solcher Adressen nach Petersburg abgegangen. Einige von ihnen gehen in ihrer „Fügung ins Unvermeidliche“ sogar so weit, daß sie um die Vergünstigung bitten, den Tag, an welchem der Ukas ihrer Verdorfung erschien, alljährlich in einem feierlichen Gedenkfest begehen zu dürfen. Natürlich wird man ihnen diesen Wunsch ohne Weiteres gestatten. So wird denn ein neuer Feiertag zu den vielen anderen hinzukommen, an denen das Landvolk anstatt zu arbeiten, in die Kirche und in die Schenken zieht. Die Nachtheile aber, welche für die metamorphosirten Gemeinden entstehen, fangen an sich mehr und mehr fühlbar zu machen. In den Städten wurde wenigstens einigermaßen das Schulwesen von den Kommunalbehörden überwacht; seitdem dieselben Dörfer geworden, stehen die Schulen leer; bei den kleinern polnischen Stadtkommunen galt der Gebrauch, aus der Kommunalkasse dem Arzte, der sich daselbst ansiedelte, einen städtischen Zuschuß von 250 Thlr. zu zahlen. Das hat jetzt in den Dorfgemeinden aufgehört und die Aerzte sind deswegen verzogen; die Steuern aber sind ihnen nicht geschenkt worden und sie müssen dieselben nach wie vor an die Kreiskassen abführen. Und dafür muß man sich in Rußland noch unterthänigst bedanken!

Amerika.

Newyork, 7. Septbr. (Tel.) Bei den Staatswahlen in Vermont siegte gestern die republikanische Partei mit ihrer gewöhnlichen großen Majorität, Mr. Stewart wurde zum Gouverneur und Mr. Smith, Mr. Poland und Mr. Willard zu Kongreßmitgliedern erwählt. — Gouverneur Holden von Nord-Carolina hebt die weißen Milizen aus und rekrutirt unter den Negern. — Seit Erklärung der Republik hat die Theilnahme für Frankreich sich ganz entschieden gesteigert.

St. Louis, 29. August. Nach einer Mittheilung des Herrn C. Bernays, Sekretär des Finanzkomite's, sind heute als Abschlagszahlung auf die Summe von 50,000 Dollars, welche St. Louis versprochen hat, zu der von den Deutschen Amerika's votirten Million beizutragen, 20,000 Dollars, begleitet von herzlichen Siegeswünschen, nach Deutschland abgeschickt worden.

Lima, 27. Juli. Vor einigen Tagen feierten die hiesigen Deutschen mit einem Festmahle von 60 Couverts die Ankunft des ersten norddeutschen Geschäftsträgers Herrn v. Bunsen. — Im Süden Peru's fangen die Erdbeben wieder an, sich ernstlich bemerkbar zu machen. Am 11. d. M. fand ein solches in Bolivia, im Departement Cuzco statt, welches das Erdbeben vom 15. August 1868 an Stärke noch übertraf und in zwei Provinzen dieses Departements mehrere Ortschaften gänzlich zerstörte.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Sept. Wie wir hören, treffen morgen Nachmittag gegen 4 Uhr 40 Min. 1981 Kriegsgefangene über Leipzig hier ein. Sie werden ebenfalls nach dem Kernwerk gebracht und zwar sollen sie passiren: Wilhelmsplatz, Neuestraße, Markt, Breitestraße, gr. Gerberstraße und Gerberdamm. Wegen des zur Aufstellung nöthigen Raumes wird, wie wir erfahren, der ganze Bahnhof abgesperrt werden, das Publikum also gut thun, nicht hinaus zu gehen.

— **Um für die Verwundeten**, welche auf dem hiesigen Bahnhofe ankommen, mehr zu thun, als es bisher der Fall gewesen, war auf Sonntag Vormittag 10 Uhr eine Versammlung in Mylius Hotel anberaumt worden. Nach den Mittheilungen, welche Hr. Direktor Dr. Barth, stellvertretender Vorsitzender des Vereins zur Pflege verwundeter und kranker Krieger machte, hat dieser Verein bereits Geldmittel gespendet, um den Verwundeten Erfrischungen zu Theil werden zu lassen, und hat auch ein jeder derselben eine Portion Kaffee und Butterbrod bei der Ankunft auf dem Bahnhofe erhalten; ebenso sind Zigarren und andere Erfrischungen der Etappenkommission geliefert worden. Herr Polizeikommissarius Grieger, welcher gegenwärtig als Etappenkommissarius fungirt, machte ferner Mittheilungen von dem erfreulichen Resultate, welches die von ihm veranstalteten Sammlungen ergeben haben. Es sind demnach die Mittel, den Verwundeten Erfrischungen zukommen zu lassen, reichlich vorhanden, und kommt es nun vor Allem darauf an, daß den Verwundeten auch in Wirklichkeit diese Erfrischungen verabfolgt werden. Da angenommen wurde, daß die verwundeten Soldaten, welche hier eintreffen, eine gewisse, leicht erklärliche Scheu gegenüber den Offizieren der Etappenkommission haben und ihre Wünsche nicht offenbaren mögen, so beschloß die Versammlung, ein Komite zu bilden, dessen Mitglieder sich verpflichten, abwechselnd von früh bis spät auf beiden Bahnhöfen zu bleiben, und mit den vorhandenen Mitteln die eintreffenden Verwundeten zu erfrischen. — In der zweiten Versammlung welche in dieser Angelegenheit am Montage stattfand, erklärten sich etwa 20 Herren bereit, an verschiedenen Tagen auf den beiden Bahnhöfen anwesend zu sein, und für die Erfrischung der eintreffenden Verwundeten zu sorgen. Es wird demnach von heute (Dienstag) ab je ein Mitglied des Komites auf dem alten Bahnhofe von 5 bis 12 Uhr Mittags und 12 bis 11 Uhr Nachts, und auf dem Märkisch Posener Bahnhofe von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends anwesend sein, und soll auf dem letzteren Bahnhofe gleichfalls ein Depot von Erfrischungen eingerichtet werden. Alle etwaigen Geldmittel, welche gesammelt werden, wird man dem Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger zugehen lassen.

— **Rettungsverein.** Trotzdem in Folge des Krieges mehrere Steiger zu den Fahnen einberufen sind, finden die Steigerübungen dennoch an jedem Sonntage früh 6 Uhr, and zwar an dem Krzyzanowskischen Speichergebäude in der Sandstraße statt, weil die dem Steigerthurm, an dem sonst die Uebungen abgehalten werden, zunächst gelegenen Remisen zu Militär-Pferdeställen eingerichtet worden sind. Die vorletzte monatliche Hauptübung (Anfang August) fand an dem neu erbauten Weichertschen Hause in der Gr. Gerberstraße statt, die letzte, Sonntag den 4. d. M., bei dem Krzyzanowskischen Speicher in der Sandstraße. Zu bedauern ist, daß, wie wir erfahren, die Feuerversicherungsgesellschaft nur sehr spärliche, die Provinzial-Feuer Sozietät dagegen gar keine Subsidien in diesem Jahre der Rettungsvereinskasse haben zufließen lassen, so daß die Mittel zur Bezahlung der Steigerübungen bereits fehlen, zumal die Equipirung der 20 Steiger nicht unbedeutende Kosten verursacht hat.

—A.— **Kosten,** 7. Septbr. [Turnverein. Patriotisches. Betstunden. Frauenverein. Entwichen. Reserve-Lazareth. Adresse an den König. Illumination.) Der hiesige Männerturnverein, aus ca. 80 Mitgliedern bestehend, hat sich in der letzten Generalversammlung von Neuem konstituirt. Zum Vorsitzenden wurde Hr. Kreisgerichtssekretär Netzel gewählt. Die Versammlung beschloß für die Dauer des Krieges die monatlichen Beiträge sämmtlicher Vereinsmitglieder nicht in die Kasse des Vereins, sondern für die hilfsbedürftigen Landwehrfrauen und ihre Kinder der Stadt Kosten zu zahlen, ferner verpflichtete sich jedes Mitglied außerdem noch für die Dauer des Krieges zur Zahlung eines monatlichen freiwilligen Beitrages Am 4. Septbr. veranstaltete der Gesangverein des Turnvereins unter Mitwirkung mehrerer Dilettanten im Saale des Gastwirths Gasiorowski ein Instrumental- und Vokalkonzert ebenfalls zum Besten der hiesigen hilfsbedürftigen Landwehrfrauen; die Einnahme betrug 43 Thlr. — Die hiesigen Landwehrfrauen erhalten 2 Thlr. und für jedes Kind 15 Sgr. monatliche Unterstützung. — Auch bei uns wird in der evang. Kirche jeden Mittwoch in Anbetracht der Kriegsdrangsale Gottesdienst durch den Hilfsprediger Hrn. Werner abgehalten und mit Kollekten für die Verwundeten beendigt. — Die Sammlungen des hiesigen vaterländischen Frauenvereins haben bis jetzt im Kreise die Summe von ca. 14/9 Thlr. ergeben. Die letzten Absendungen an den Zentralverein nach Berlin, bestanden außer der Baarsendung in einer Menge nützlicher Lazarethgegenstände. — Im Laufe des vergangenen Monats sind 6 Korrigenden theils aus der Anstalt theils von der Außenarbeit entwichen und bis jetzt noch nicht eingeliefert worden. — In der hiesigen Anstalt soll nach einer Benachrichtigung des Hrn. Oberpräsidenten ein Reservelazareth für 200 Verwundete, (hauptsächlich vom 58. Regiment) errichtet werden und sorgt der hiesige Frauenverein in rastloser Thätigkeit für Beschaffung und Anfertigung von Lazarethgegenständen u. s. w. — Die Adresse an den König liegt im hiesigen Magistrats-Bureau aus und hat schon viele Unterschriften erhalten. — Auch viele Polen hatten bei uns am vergangenen Sonnabende illuminirt.

Neustadt b. P., 7. Sept. [Adresse. Der Name Louis. Wohlthätigkeit. Lehrer-Konferenz.] Auch die hiesige Stadt hat sich der berliner Adresse angeschlossen. — Vorgestern traf hier ein Unteroffizier vom 58. Landw.-Regiment welches vor Metz liegt, auf einen zweitägigen Urlaub hier ein. Derselbe gehörte dem Kommando an, welches Verwundete und Gefangene nach Berlin brachte, und er machte von dort aus einen Abstecher zu seinen hier lebenden Eltern. — Einem hiesigen Wehrmann, welcher im Felde ist, wurde die Anzeige, daß seine Frau von einem Sohne entbunden sei, welcher den Vornamen „Louis“ erhalten solle. In dem Antwortschreiben sprach er seinen Unwillen darüber aus, daß das Kind den Namen Louis erhalten solle. — Sollte dieser Name bereits im Kirchenbuche eingetragen sein, so solle dessen Streichung beantragt werden — Der hiesige jüdische Jungfrauen-Verein beschloß heute, sechs arme Schulmädchen mit vollständiger Winterbekleidung zu versehen. Die Verfertigung der Kleider und Hemden haben die Vorstandsdamen übernommen. — Heute fand in Miloslowo — 1½ Meile von hier — in der dortigen evang. Schule eine Lehrerkonferenz unter Vorsitz des hiesigen Pastors R. statt. Es hatten sich zu derselben 11 Lehrer eingefunden. Lehrer Jänsch aus Black hielt einen Vortrag über die Schöpfungsgeschichte, Hr. Pastor R. hielt eine Lektion im Rechnen mit der Schuljugend ab.

ϱ **Schroda,** 8. Sept. [Wochenmärkte. Abläße. Fleisch.] An manchen Orten der Provinz erleidet der Verkehr auf den Wochenmärkten noch immer erhebliche Beschränkungen. Die Ortsbehörden glauben, daß, wenn für den Zwischenhändler, Hausirer und Höker die Befugniß zum Einkauf erst mehrere Stunden nach dem Beginn des Wochenmarktes eintritt, die Konsumtibilien dadurch wohlfeiler werden. Diese Beschränkungen haben sich indeß, aus ganz einleuchtenden Ursachen, als völlig nutzlos erwiesen, wie denn auch schon längst die Versuche, durch Verkehrseinschränkungen der Theuerung entgegen zu arbeiten, von einer besseren national-ökonomischen Einsicht als schädlich anerkannt und verdammt worden sind. Hier wird z. B. an Wochenmarkt Tagen auf dem Markte eine rothe Fahne bis 9 Uhr Vormittags aufgestellt, bis zu welcher Stunde kein Höker 2c. Butter, Eier, Käse u. s. w. aufkaufen darf, allein diese ortspolizeiliche Bestimmung wird auf verschiedene Art und Weise von den Händlern 2c. umgangen In diesem Sinne hat schon vor einigen Jahren das Ober-Präsidium Veranlassung genommen, den beiden Regierungen zu empfehlen, thunlichst allgemein auf eine Wiederabstellung der eben so nutz- und zwecklosen, wie lästigen Verkehrshemmnisse hinzuwirken. — An dem kath. Festtage Maria Geburt am 8. d. M. finden große Abläße in dem Philippiner Kloster zu Gostyn, Kreis Kröben, und in der Parochial-Kirche in dem Dorfe Blechow, Kreis Wolstein statt. Um diese Abläße zu besuchen, sind 2 große Wallfahrer-Züge aus hiesiger Stadt und den umliegenden Ortschaften in die gedachten Oerter gezogen. — Wenngleich durch die beiden Amtsblatts-Verordnungen vom 6. August 1827 und 30. Januar 1862 das Aufblasen des Fleisches mit einer Strafe bis zu 10 Thlr. geahndet werden soll, so wird doch dieses Verbot keineswegs befolgt, und dennoch werden Fleischer höchst selten für Entgegenhandeln dieser Verordnungen bestraft.

Σ **Schwerin a. W.,** 11. Sept. [Patriotisches. Adresse.] Ueber die hiesigen Sammlungen und Gaben zu patriotischen Zwecken berichte ich Ihnen folgendes: Am allgemeinen Bettage ergab eine Kirchenkollekte die Summe von 34 Thlr. 19 Sgr. und die alsbald durch ein besonderes Komite veranstaltete Hauskollekte den für unsern Ort erklecklichen Betrag von 329 Thlr., wovon ein kleinerer Theil (50 Thlr.) an das Hauptkomite für Verwundete nach Berlin gesandt, während der größere Rest zur Unterstützung von 90 hilfsbedürftigen Landwehrfrauen, deren Männer eingezogen sind, bestimmt wurde. — Der hiesige Zweig-Frauenverein, dessen Mitgliederzahl seit dem Ausbruch des Krieges wesentlich gewachsen ist, sammelt fleißig innerhalb der Stadt und des angrenzenden Land-Distrikts. Die ländlichen Ortschaften desselben haben ca. 415 Thlr zusammengebracht und davon 253 Thlr. dem hiesigen Frauenverein zur Beförderung an das Hauptkomite nach Berlin für verwundete und kranke Krieger überwiesen. Außerdem sind ca. 8 Ztr. der verschiedensten Lazarethgegenstände abgesandt worden, darunter Quantitäten Backobst, eingemachte Früchte, Fruchtsäfte, Wein, geräucherter Speck, Zigarren u. s. w. Die Sammlungen an Geld und Lazarethgegenständen werden eifrigst fortgesetzt. — Auch der hiesige Männer-Gesangverein unterstützt durch die Mitwirkung unserer Gesangsfreunde, erzielte durch seine öffentlichen Vorträge vierstimmiger patriotischer Lieder im Garten des Schützenhauses eine Einnahme von 63 Thaler. Davon wurden, nach Abzug von 1 Thlr. Unkosten, 25 Thlr. dem Zentralkomite für die Verwundeten nach Berlin übersendet, 11 Thlr. unter die im Orte befindlichen Verwundeten und 26 Thaler unter Frauen der Wehrmänner, die von der Kreisunterstützung ausgeschlossen sind, vertheilt. — Die hiesigen städtischen Behörden haben für die durch den Krieg am meisten geschädigten deutschen Landestheile 100 Thaler bewilligt. — Die hiesige Einwohnerschaft ist der Berliner Adresse an den König in allen Punkten beigetreten, und ist dieselbe mit ca. 500 Unterschriften bedeckt, bereits abgesandt worden.

—r. **Wollstein,** 9. Septbr. [Patriotisches. Waaren-Depot. Nekrolog. Missionsfest.] Bei unserem Frauenvereine gehen noch immer ansehnliche Geldsendungen ein. Am 1. d. M. belief sich bereits der Gesammtbetrag derselben auf 1206 Thlr. Zusendungen an Wäsche, Verbandzeugen, Erfrischungen 2c. erfolgen ebenfalls fortgesetzt in erfreulicher Weise. Dieser Tage sind wiederum ansehnliche Sendungen an das Vereins-Haupt-Reserve-Depot für Lazarethgegenstände zu Görlitz übermittelt worden. — Zur Vermittelung von Darlehnsgeschäften ist Seitens des Bundesbevollmächtigten, Hrn. Regierungsrath Schück zu Posen, in Unruhstadt

(Beilage.)

unter Leitung des dortigen Bürgermeisters Hrn. Herrmann ein Waarendepot errichtet worden. — Die Nachricht von dem heldenmüthigen Tode des Kompagnieführers Hrn. Kreisrichter Hartog vor Metz am 31. v. M. hat hier, wo der Verstorbene eine Reihe von Jahren auch außerordentlich segensreich gewirkt, die größte Theilnahme hervorgerufen. Hr. H. war ein edler Charakter im strengsten Sinne des Wortes. Er war der Begründer des hiesigen Vereins gegen Hausbettelei, der „Herberge zur Heimath", des Jünglings und des Vorschußvereins und stand immer in erster Linie, wenn es galt, Gutes zu wirken. — Gestern wurde in der hiesigen festlich geschmückten evang. Kirche unter zahlreicher Betheiligung das Missionsfest gefeiert. Die Festpredigt hielt Hr. Hülfsprediger Müller aus Rakwitz und den Missionsbericht erstattete Hr. Pastor Weber aus Rostarzewo. Nach dem ausgegebenen Rechenschaftsbericht über Einnahme und Ausgabe vom 8. Sept. v. J. bis gestern beträgt die Einnahme ca. 178 Thlr. und die Ausgabe 175 Thlr. Es verblieb demnach ein Bestand von ca. 3 Thlr. Wie alljährlich wurde auch diesmal nach Beendigung des Gottesdienstes für die Mission kollektirt.

** **Wreschen**, 11. September. Einen schmerzlichen Verlust haben wir zu beklagen. Der K. Kreisrichter Hr. Hartog, welcher die letzten Kämpfe bei Metz als Führer einer Landwehrkompagnie mitgemacht, ist dort schwer verwundet worden und wenige Tage darauf verstorben. Hr. Hartog war seit drei Jahren Mitglied des hiesigen Gerichts. Mit seinem Eifer für strenge Pflichterfüllung verband sich ein hoher Grad persönlicher Liebenswürdigkeit, die ihn auch in weiteren Kreisen bekannt und beliebt gemacht hat. Als Mitglied des evangelischen Schulvorstandes und des Armenvereins nahm er thätigen Antheil an den Angelegenheiten der Kommune. Den Schmerz seiner Familie, der ihn dieser unseelige Krieg entriß, theilen wir Alle. Auch in Wollstein und Pleschen, wo Hr. Hartog früher gewirkt hat, wird er von den zahlreichen Freunden des Verewigten mit empfunden werden.

Bialosliwe, 8. Septbr. Von hier aus wurde bei der Siegesfeier am 3. d. Mts. an die Königin Augusta und an den König Ludwig von Baiern Beglückwünschungstelegramme abgesandt; auf das letztere ist folgende Erwiderung aus München eingegangen: „An die Absender des Glückwunsch-Telegramms von Bialosliwe. Se. M. der König erwidert Ihr Telegramm mit bestem Danke und einem freudigen Hoch auf die so glänzend bewährte Tapferkeit der Heldensöhne Deutschlands. Eisenhart, Sekretär Sr. M. des Königs."

H. **Chodziesen,** 7. Septbr. [Adresse an den König. Kein Hilfsprediger. Versetzung.] Auf Anregung des Hrn. v. Leipziger auf Pietronke zirkulirte heute unter den hiesigen Bürgern die Adresse der berliner Bürgerschaft an den König und erhielt in einigen Stunden mehrere hundert Unterschriften. Gegen Abend wurde sie als Feldpostbrief an den König befördert. Gleiche Formulare zirkuliren noch in den benachbarten Städten unseres Kreises. — Da heute hier Jahrmarkt war und sich ziemlich viel Landvolk aus der Umgegend eingefunden hatte, so wurde Mittags 12 Uhr eine große Volksversammlung im B.rch'schen Lokale abgehalten, in der die zahlreich Erschienenen — meist Landleute, da die Städter bereits unterzeichnet hatten — sich einstimmig für die Adresse erklärten und sie unterschrieben. — Die hiesige evang. Pfarre wird vom greisen Superintendenten a. D., Pfarrer M. Schultze nur noch mit Mühe verwaltet. An Stelle des Ende Juli c. von hier abberufenen Hilfspredigers Ruhland ist dem verdienten geistlichen Veteranen noch keine andere Hilfe geworden, weil die Ordnung dieser Angelegenheit auf Schwierigkeiten stößt. Schon will Schultze einem anzustellenden Hilfsprediger 250 Thlr. jährlich zu seinem Gehalte aus eigener Tasche zuzahlen, doch findet sich Niemand, der die fehlenden andern 250 Thlr. übernehmen mag. Schultze ist ca. 40 Jahre hier als Geistlicher thätig und verdient wohl, daß man für ihn ein Uebriges thut. — Wie verlautet wird der hiesige Haupt-Steuer-Amts-Rendantur-Assistent Hr. Zühlke am 1. Oktober c. als Kreissekretair nach Czarnikau übersiedeln.

≈ **Schneidemühl,** 11. Septbr. [Todtschlag. Frauenverein. Feuer.] Am 8. d. Mts. hat sich in dem eine Meile von hier belegenen Dorfe Bischke ein beklagenswerther Vorfall zugetragen. Der Wirth Pierkczock daselbst, welcher mit seiner Ehefrau und seinen Schwiegereltern schon seit längerer Zeit in Unfrieden lebte, war auch an diesem Tage mit seiner Frau wieder in Streit gerathen. Die Schwiegereltern waren wie immer die Veranlassung des Zankes. Der Schwiegervater des P. welcher vom Felde heimkehrte, hörte den Streit, lief hinzu, ergriff eine Wagenrunge und versetzte damit seinem Schwiegersohne einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß derselbe todt zu Boden stürzte. — Der hiesige vaterländische Frauenverein hat durch die Beiträge seiner Mitglieder eine monatliche Einnahme von 20 Thlrn. Außerdem gehen demselben noch täglich bedeutende extraordinäre Gaben an Geld, Wäsche, Naturalien, Betten 2c. aus unserer Stadt und Umgegend zu. Die Zahl der zugesandten Betten beträgt schon 135 Stück. Von dem Hrn. Oberpräsidenten v. Königsmarck zu Posen sind dem Vereine durch den Landstallmeister Hrn. Oberstlieutenant v. Kotze eine große Partie Fruchtsäfte, eingemachte Früchte, Chokolade, Eau de Cologne, Zigarren und eine Zeitschrift zur Lektüre übergeben worden. — Heute Nacht um 1/2 1 Uhr brannte auf dem in der Bahnhofsstraße belegenen Feierabend'schen Grundstücke trotz der größten Anstrengungen unserer Feuerwehr zwei Hintergebäude, ein Stall total und ein Vordergebäude zum Theil nieder. Auffällig ist, daß auf diesem Grundstück in letzter Zeit schon mehrere Male Feuer entstanden ist.

Inowraclaw, 9. Septbr. [Grenzregulirung.] Im Auftrage der preußischen und russischen Staatsregierung hat im Laufe der letzten Zeit eine Regulirung resp. Erneuerung der Landesgrenze zwischen dem Kreise Inowraclaw und dem Kreise Radziejewo des Königreichs Polen vom östlichen Ufer des Goplo-Sees bei Mietlica bis zu dem Flüßchen Tonzyna stattgefunden, welches letztere in der Gegend von Groß-Opok eine nasse Grenze zu bilden beginnt. Auf der bezeichneten Strecke von $8^3/_{10}$ Meile Länge ist die Landesgrenze in ihrer durch frühere Verträge und Grenzregulirungen festgesetzten Gestalt vollkommen wieder hergestellt, und durch restaurirte Grenzhügel sind alle Brechpunkte der Grenze bezeichnet. Der Grenzrain hat ebenso wie die Hügel eine Breite von 12 Fuß. In dieser Breite ist derselbe auch, abgesehen von den Orten, wo er durch nasse Wiesen oder Sümpfe führt oder durch Gräben ersetzt wird, durch Ziehen von Pflugfurchen ausgelegt und kenntlich gemacht. (Br. Z.)

Der **Verlust-Liste Nr. 18** entnehmen wir die Offiziers-Verluste und die, der unserer Provinz angehörigen Mannschaften.

Gefecht bei Wörth am 6. August.

2. Niederschlesisches Infanterie-Regiment Nr. 47.

Gefr. Lorenz Anders aus Dambitsch, Kr. Fraustadt. L. v. Füs. Bernhard Markus aus Jutroschin, Kr. Kröben. L. v. Füs. Joseph Heinze aus Gr. Tüllendorf, Kr. Fraustadt. S. v. Füs. Jos. Kutzner aus Antonshof, Kr. Fraustadt. Verm. Horn. Reinhold Flöther aus Krotoschin. S. v. Granatsplitter i. d. l. Bein. Laz Wörth. Unteroff Georg Wilke aus Neustadt, Kr. Buk. L. v. Kontusion am Rücken. Bei der Komp., später ins Laz. Wo? unb. Vize-Feldw. Max Gaddum. L. v. Kontusion a. d. r. Hüfte. Bei der Komp. Unteroff. Rob. Ramser aus Zduny Kr. Krotoschin. L. v. Kontusion a. Oberschenkel. Bei der Komp. Füs. Emil Heinrich Lindner aus Lissa, Kr. Fraustadt. L. v. Streifschuß a. l. Schienbein. Bei der Komp. Füs. Johann Weichbrot aus Stuntewo, Kr. Krotoschien. L. v. Schuß in den rechten Oberarm. Laz. Wörth.

Gefecht bei Weißenburg am 4. August 1870.

4. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 59.

Unteroff. Traugott Ricke aus Petersdorf, Kr. Fraustadt. S. v. S. a. Fuß. Musk. Peter Grzeskowiak aus Siedlec, Kr. Kröben. L. v. Sch. i. d. Schulter. Musk. Matthäus Hendrysiak aus Olszowo, Kr. Schildberg. L. v. Sch. a. Fuß. Musk. Joseph Szyszka, Geburtsort unb. L. v. Sch. d. d. r. Unterschenkel. Laz. Weißenburg. Musk. Kasimir Zalinski aus Bobrownik Kr. Schildberg. S. v. Sch. i. d. rechte Schulter. Laz Weißenburg. Musk. Theodor Alwin Hartmann aus Rawicz, Kr. Kröben. L. v. Streifschuß am Kopf. Laz. Kassel. Musk. W. Szwalek aus Radenz, Kr. Krotoschin. L. v. Sch. i. d. r. Hand. Laz. Weißenburg. Musk. Ignatz Lukowsky aus Lagto, Kr. Kröben. L. v. Sch. i. d. Schulter. Musk. Johann Hadzelek aus Zimnawoda, Kr. Krotoschin. L. v. Sch. i. d. Schulter. Musk. Franz Kaluzni aus Siedlikow, Kr. Schildberg. L. v. Musk. Jos. Gorace aus Xionzenice, Kr. Schildberg. L. v. Sch. d. d. r. Hand. Beim Truppentheil. Musk. Mathias Kocik aus Budy, Kr. Krotoschin. L. v. Sch. i. d. l. Fuß. Laz. Landau. Musk. August Pluta aus Kozmin, Kr. Krotoschin. S. v. Sch. i. d. Unterleib. Laz. Landau. Musk. Stanislaus Radziejewski aus Welinice, Kr. Krotoschin. L. v. Sch. i. d. l. Arm u. l. Seite. Laz. Landau. Musk. Peter Wociechowski aus Kossowo, Kr. Kröben. L. v. Streifschuß a. d. Brust. Laz. Landau. Musk. Johann Kaspar Walter aus Durtschin, Kr. Krotoschin. L. v. Sch. i. d. Unterleib. Laz. Landau. Mus. Elgius Kowalinski, Geburtsort unb. Verm. Musk. Stanislaus Kubiak I. aus Krempa, Kr. Adelnau. Verm. Musk. Stanislaus Stefanski aus Krotoschin. Verm. Musk. Joh. Mikolajczak aus Radlorowo, Kr. Krotoschin. Verm. Musk. Lorenz Klineckt aus Kierzno, Kr. Schildberg. Verm. Musk. Samuel Korn aus Kobylagora, Kr. Schildberg. Verm. Mus. Andreas Misiak aus Wilowitz, Kr. Krotoschin. Verm. Musk. Andreas Bąk aus Pomiani, Kr. Schildberg. Verm. Gefr. Johann Duaka aus Zylowiecko, Kr. Kröben. T. Füs. Johann Springer aus Krajewice, Kreis Kröben. T. Serg. Wilhelm Pinkner aus Gleinau, Kr. Wohlau. S. v. Laz.-Geh. Wolf Schneidemann aus Pozorzella, Kr. Adelnau. S. v. Füs. Karl Kothe aus Mariecalois, Kr. Schildberg. S. v. Füs. Wilhelm Piękny aus Marienthal. S. v. Füs. Johann Pilunski aus Maigow, Kr. Adelnau. S. v. Füs. Andreas Grziwaczyk aus Lazownik. S. v. Füs. Johann Andrzejak aus Motronos. S. v. Füs. Heinrich Bergmann aus Bärsdorf, Kr. Kröben. S. v. Gefr. Anton Jaczik aus Raczyce. L. v. Füs. Johann Dobras aus Granowice, Kr. Adelnau. L. v. Füs. Lorenz Zygmunt aus Pudliszki, Kr. Kröben. L. v. Füs. Johann Lorenz a. Szurkowo, Kr. Kröben. L. v. Füs. Adalbert Woyciechowski aus Krajawice, Kr. Kröben. L. v. Füs. Woylinch Antol aus Demnica, Kr. Adelnau. L. v. Füs. Martin Grzesiak aus Przygodzice, Kr. Schildberg. L. v. Füs. Jos. Kubiak aus Silmirego. L. v. Füs. Eduard Gruszynski aus Sosnica-Haul. L. v. Füs. Karl Helmis aus Stenze. L. v. Füs. Gregur Balzer aus Rawicz, Kr. Kröben. L. v. Füs. Jan Gubau aus Sandberg. L. v. Füs. Carl Wutke aus Ludwinoe, Kr. Pleschen. L. v. Füs. Joh. Marowa aus Kempen. L. v. Füs. Carl Zarnicki aus Schildberg. L. v. Füs. Heinrich Mocek aus Rogaszziec. L. v. Füs. Andreas Pawlarczik aus Rawicz Kr. Kröben. L. v. Füs. Woydach Adamczak aus Krotoschin. L. v. Füs. Wilhelm Melzer aus Przygodzyce, Kr. Schildberg. L. v. Füs. Franz Ladforeckt aus Rawicz, Kr. Kröben. L. v. Füs. Emil Mohnhaupt aus Rawicz, Kr. Kröben. T. Füs. Carl Blümel a. Lissen, Kr. Krotoschin. T. Füs. August Bienert aus Ober-Pritschen, Kr. Fraustadt. T. Füs. Friedrich Klimpel aus Brusew, Kr. Krotoschin. T. Füs. Felix Strzelecki ans Szbice, Kr. Kröben. T. Unteroff. Carl Johann Reim a. Pyzyc, Kr. Krotoschin. S. v. Unteroff. Ferd. Zimmermann aus Dobrzyca, Kr. Krotoschin. S. v. Füs. Martin Pernak aus Gründorf, Kr. Kröben. S. v. Füs. Kasper Nowacki aus Slavia, Kr. Adelnau. S. v. Füs. Adalbert Adamski aus Zytowiecko, Kr. Kröben. S. v. Füs. Johann Piechowiak aus Znin. Kr. Schrimm. Schwer verw. Füs. Wilhelm Kaiper aus Pautken, Kr. Wohlau. S. v. Füs. Jos. Dehmel aus Podkoc, Kr. Adelnau. S. v. Füs. Michael Marczak aus Mlynik, Kr. Adelnau. S. v. Füs. Stephan Wojciechowski aus Grobein, Kr. Fraustadt. S. v. Füs. Mathees Nowack aus Kl. Zalesie, Kr. Krotoschin. S. v. Füs. Joseph Mackowiak aus Gr.-Lęka, Kr. Kröben. S. v. Füs. Joseph Wilhelm Günther aus Zabno Haul., Kr. Schrimm. S. v. Füs. Simon Szymankiewicz aus Kawcz., Kr. Kröben. S. v. Gefr. Math. Giczek aus Ryczkowo, Kr. Kröben. S. v. Gefr. Nikolaus Skarupa aus Golojewka, Kr. Kröben. S. v. Gefr. Eduard Dorn aus Kozmin, Kr. Krotoschin. S. v. Gefr. Thomas Weichbrod aus Staniewo, Kr. Krotoschin. S. v. Gefr. Michael Stomiozewski aus Baranow, Kr. Schildberg. S. v. Unteroff. Heinrich Rauhut aus Rawicz, Kr. Kröben. L. v. Füs. Lorenz Nowaczyk aus Wilkowice, Kr. Kröben. L. v. Füs. Samuel Robert Ziebe aus Zduny, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Samuel Kalewe I. aus Punitz, Kr. Kröben. L. v. Füs. Kietsch, Geburtsort unb. L. v. Füs. Gutbier, Geburtsort unb. L. v. Füs. Roszkiewicz. L. v. Füs. Michael Spichalski, Geburtsort unb. S. v. Füs. Joseph Gorynia aus Gola, Kr. Kröben. S. v. Füs. Anton Weucek aus Paszkow, Kr. Adelnau. S. v. Füs. Lorenz Winkler aus Ligota, Kr. Krotoschin. S. v. Unteroff. Eduard Vogt aus Alt-Kobylin, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Simon Breyer aus Orpiszew, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Andreas Wawrzyniak aus Schildberg. L. v. Füs. Staniskaus Slupianek aus Kuznicamysl, Kr. Schildberg. L. v. Füs. Karl Kaczmarek, Geburtsort unbekannt. L. v. Füs. Johann Trzeciak, Geburtsort unbekannt. Verm. Gefr. Sebastian Nowak aus Dogolcka Haul., Kr. Krotoschin. T. Gefr. Michael Krause aus Sterzeczanow, Kreis Krotoschin. T. Füs. Gottfried Scholz aus Ruda, Kr. Krotoschin. T. Füs. Wilhelm Grünschloß aus Massel, Kr. Kröben. T. Füs. Joseph Garczarczyk aus Brzenskowitz, Kr. Beuthen. T. Gefr. Stephan Greudzynski aus Gostrzyn, Kr. Adelnau. S. v. Füs. Valentin Barglinski aus Krotoschin. S. v. Füs. Oskar Prieß aus Punitz, Kr. Kröben. S. v. Füs. Herrmann Reim aus Schweukowo, Kr. Krotoschin. S. v. Füs. Johann Karbowiak aus Jaukow, Kr. Adelnau. S. v. Feldw. Gottfried Kirscht aus Krampitz, Kreis Neumarkt. L. v. Füs. Stanislaus Peychek aus Sulmierzyce, Kr. Adelnau. L. v. Füs. Stanislaus Zielinski aus Psary, Kr. Adelnau. L. v. Füs. Wilhelm Sorge aus Dambitsch, Kr. Fraustadt. L. v. Füs. Andreas Fornalczyk aus Orla, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Joseph Pietrzak aus Rogaszyce, Kr. Schildberg. L. v. Füs. Oskar Frieß aus Punitz, Kreis Kröben. L. v. Füs. Karl Kocerka aus Bojanowo, Kr. Kröben. L. v. Füs. Peter Slezak aus Sakarzewo, Kr. Kröben. L. v. Füs. Johann Gawinski. Geburtsort unbek. L. v. Füs. Karl Zink aus Cäcilienthal, Kreis Schildberg. L. v.

Gefecht bei Wörth am 6. August 1870.

4. Posensches Infanterie-Regiment Nr. 59.

Unteroff. Martin Wyrwala aus Niedzwiadki, Kr. Kröben. T. S. i. d. Brust. Serg. Johann August Konrad aus Dlugolenka, Kr. Krotoschin. T. S. i. d. Brust. Unteroff. Johann Gerlach aus Stegersdorf, Kr. Freystadt. T. S. i. d. Brust. Musk. Peter Wieleba. Geburtsort unbek. T. S. i. d. Brust. Musk. Friedrich Meißner aus Guminiec, Kr. Krotoschin. T. S. i. d. Kopf. Musk. Stanislaus Ruczinski aus Guminiec. Kr. Krotoschin. T. S. i. d. Kopf und Brust. Musk. Paul Pawlak aus Skaradowo, Kr. Kröben. T. S. i. d. Brust. Musk. Lorenz Dzieltinski aus Sieniewo, Kr. Kröben. T. S. i. d. Brust. Musk. Andreas Podzionka aus Trzinica, Kr. Schildberg. T. S. i. d. Kopf. Musk. Joseph Pluta aus Neudorf, Kr. Krotoschin. T. S. i. d. Kopf. Einj. Freiw. Eduard Müller aus Glogau. T. S. i. d. Brust. Musk. Thomas Juskowiak aus Michalowo, Kr. Kröben. T. S. i. d. Kopf. Musk. Johann August Schulz aus Dambitsch, Kr. Fraustadt. T. S. i. l. Hand u. Unterl. Serg. August Hoffman aus Kabel, Kr. Fraustadt. L. v. Kontusion d. r. Brust. Beim Truppentheil. Unteroff. Johann Adasch aus Rawicz, Kr. Kröben. S. v. S. i. Rücken. Laz. Gersdorf. Serg. Alwin Conrad aus Greif, Kr. Glogau. L. v. Kontusion am r. Unterschenkel. Beim Truppentheil. Gefr. Stanislaus Bąk II. aus Podrzecze, Kr. Kröben. L. v. S. a. Finger. Gefr. Simon Bogacki aus Baszkow, Kr. Adelnau. L. v. S. a. d. Hand. Gefr. Johann Ratajczak aus Kuczynka, Kr. Kröben. Leicht verwundet. Schuß im Unterschenkel. Musk. Clemens Szymankiewicz aus Zydlive, Kr. Kroeben. L. v. Sch. a. d. Schulter. Musk. Michael Galenziak aus Szewkowo, Kr. Kröben. L. v. S. a. Gesicht. Musk. Johann Gabrysiak aus Narbzin, Kr. Adelnau. L. v. Sch. a. Gesicht. Musk. Gottlieb Zapke aus Krotoschin. S. v. S. a. Arm. Musk. Andreas Maciejewski II. aus Pogorzela, Kr. Krotoschin. L. v. S. a. Kopf. Musk. Ignatz Witek aus Orpiszewo, Kr. Krotoschin. L. v. S. a. Fuß. Musk. Constantin Filipiak aus Jargascive, Kr. Krotoschin. S. v. S. a. Fuß. Musk. Peter Nowacki aus Splawie, Kr. Posen. S. v. S. a. d. Schulter. Musk. Anton Wisniewski aus Olzowo, Kr. Schildberg. L. v. Streifsch. a. r. Unterschenkel. Laz. Weißenburg. Musk. Joseph Stawniak aus Strzalkowo, Kr. Wreschen. S. v. S. i. d. r. Seite. Laz. Giersdorf. Musk. Franz Namysl, Geburtsort unbek. S. v. S. i. d. l. Hüfte. Laz. Giersdorf. Musk. Woyciech Zalinski I. aus Lutoniewo, Kr. Krotoschin. L. v. Streifsch. a. r. Unterschenkel. Musk. Gustav Dalibor aus Rawicz, Kr. Kröben. S. v. S. i. d. l. Unterschenkel. Laz. Giersdorf. Musk. Jacob Basinski aus Kuklinowo, Kr. Krotoschin. L. v. S. a. r. Arm. Laz. Giersdorf. Musk. Thomas Wychlacz, Geburtsort unb. L. v. S. i. r. Arm. Laz. Giersdorf. Musk. Eduard Ast aus Görchen, Kr. Kröben. L. v. S. i. r. Arm. Laz. Giersdorf. Musk. Johann Kasprzak aus Opatow, Kr. Schildberg. S. v. S. i. r. Unterarm. Laz. Froschweiler. Musk. Albert Szczot, Geburtsort unbek. S. v. S. i. r. Arm u. Schulter. Laz. Giersdorf. Musk. Andreas Kowalczyk aus Kozmin, Kr. Krotoschin. S. v. S. i. d. r. Brust. Musk. Karl Druzniewicz aus Lotz, Kr. Kröben. S. v. S. i. Bein. Laz. Giersdorf. Musk. Martin Dabrowski aus Rosdrzaszewo, Kr. Kröben. S. v. S. i. B. Laz. Giersdorf. Gefr. Anton Jakubowski aus Biskupice, Kreis Schildberg. S. v. S. i. d. Mund. Lazareth Giersdorf. Gefr. Anton Wedard Stolarek aus Torszyniec, Kr. Schildberg. L. v. S. i. d. Hand. Lazareth Giersdorf. Musk. Marcell Roszczak II. aus Bonk, Kr. Kröben. L. v. Streifsch. a. l. Bein. Musk. Josepy Matysiak II., Geburtsort unb. L. v. Streifsch. a. l. Bein. Musk. Thomas Dopierala, Geburtsort unb. S. v. 2 S. i. d. Kopf u. Arm. Laz. Giersdorf. Musk. Marcell Kowalski aus Mixstadt, Kr. Schildberg. L. v. Kontusion a. d. Augen d. S. i. d. Patrontasche. Bei d. Truppe. Musk. Theodor Spikowski aus Baranowo, Kr. Schildberg. L. v. Sch. i. d. l. Hand. Laz. Giersdorf. Gefreiter Joseph Gudziol I. aus Chynow, Kr. Adelnau. S. v. 2 Sch. i. d. Oberschenkel und Rücken. Laz. Giersdorf. Musk. Johann Gudziol II. aus Chynow, Kr. Adelnau. L. v. Streifsch. i. d. l. Unterarm. Bei der Truppe. Gefr. Richard Rudloff aus Krotoschin. L. v. Kontusion a. d. Brust u. Unterschenkel. Bei der Truppe. Gefr. Woyciech Kedziora aus Pudiszki, Kreis Kröben. L. v. S. i. r. Fuß. Laz. Weißenburg. Gefr. Karl Trossin aus Rawicz, Kr. Kröben. Verm. Musk. Simon Kupferberg aus Rawicz, Kr. Kröben. L. verw. S. d. d. r. Hand u. l. Fuß. Musk. Anton Sitek aus Grabow, Kr. Schildberg. L. v. S. d. d. r. Unterschenkel. Laz. Göhrsdorf. Musk. Thomas Sniadek aus Marezalki, Kr. Schildberg. L. v. S. d. d. Schulter. Laz Göhrsdorf. Musk. Woyciech Olejnik aus Janowcze, Kr. Schildberg. L. v. Streifsch. a. d. r. Schulter. Beim Truppentheil. Musk. Reinhold Kahl aus Rawicz, Kr. Kröben. L. v. Kontusion am Unterleib durch einen Schuß in die Patrontasche. Beim Truppentheil. Musk. Thomas Nowaczik aus Gorzno, Kr. Fraustadt. L. v. Streifsch. am l. Knie. Beim Truppentheil. Musk. Anton Janowski aus Kunowo, Kr. Schrimm. L. v. Leichte Kontusion a. d. r. Schulter u. a. d. Rücken durch einen Schuß in die Patronbüchse. Beim Truppentheil. Gefr. Paul Smug aus Wilowicz, Kr. Adelnau. S. v. S. i. Schienbein. Laz. Göhrsdorf. Gefr. Lorenz Oswiak aus Olobok, Kr. Adelnau. S. v. S. i. l. Fuß. Laz. Göhrsdorf. Musk. Ignatz Blaszczyk aus Chrsuszyn, Kr. Adelnau. S. v. S. i. l. Oberschenkel. Laz. Göhrsdorf. Musk. Johann Krawszyk aus Lutagniewo, Kreis Krotoschin. S. verw. S. i. d. l. Schulter. Laz. Göhrsdorf. Musk. Stephan Mroszek aus Borzencziszki, Kr. Krotoschin. S. v. S. i. Unterleib. Laz. Göhrsdorf. Musk. Thomas Pluta aus Kozmin, Kreis Krotoschin. Leicht verwundet. Schuß ins linke Bein. Lazareth Göhrsdorf. Musk. August Hahn aus Zdung, Kr. Krotoschin. L. v. S. i. d. l. Arm. Laz. Göhrsdorf. Musk. Vinzent Tomazewski aus Latke, Kr. Fraustadt. Leicht verwundet. Streifschuß in die linke Seite. Beim Truppentheil. Musk. Johann Wierzba aus Dzierzanow, Kr. Krotoschin. S. v. S. i. d. r. Oberschenkel. Laz. Göhrsdorf. Gefr. Julius Robert Joerke aus Rawicz, Kr. Kröben. L. v. Kontus. a. Unterleib. Laz. Göhrsdorf. Musk. August Pohl aus Wziachow, Kr. Krotoschin. L. v. S. i. l. Fuß. Laz. Göhrsdorf. Musk. Franz Margiel aus Gorzupia, Kr. Krotoschin. S. v. S. i. l. Schulter. Laz. Göhrsdorf. Musk. Joseph Jankowiak aus Bardo, Kr. Wreschen. L. v. S. i. l. Oberschenkel. Laz. Göhrsdorf. Musk. Joseph Urbaniak aus Osiek, Kr. Adelnau. L. v. Streifsch. a. Kopf. Laz. Göhrsdorf. Musk. Kasimir Osmy aus Paszynow, Kr. Schildberg. L. v. S. i. l. Arm. Laz. Göhrsdorf. Musk. Anton Kubiak aus Ostrowo, Kr. Adelnau. L. v. S. i. r. Arm u. r. Seite. Laz. Göhrsdorf. Gefr. Christoph Schädel aus Zdorle, Kr. Krotoschin. L. v. S. i. l. Oberschenkel. Laz. Göhrsdorf. Musk. Valentin Joretzki aus Pozdraczewo, Kr. Krotoschin. Verm. Musk. Wanerjyn Koleczak aus Schildberg. Verm. Musk. Woyciech Sniotala aus Granowiee, Kr. Adelnau. T. S. d. d. Brust. Musk. Martin Krupka aus Nabyszyce, Kr. Adelnau. T. S. d. d. Brust. Unteroff. Johann Wilhelm Zedler aus Tworsewitz, Kr. Fraustadt. L. v. Streifsch. a. d. l. Hüfte. Beim Truppentheil. Gefr. Hornist Stanislaus Johann Dombrowski aus Kochloch, Kr. Schildberg. L. v. Streifsch. a. d. r. Wade. Beim Truppentheil. Musk. Thomas Graja aus Kaliszkowiceolobocki, Kr. Schildberg. S. v. S. i. d. l. Unterschenkel. Musk. Woyciech Masur aus Danyszyn, Kr. Adelnau. S. v. S. i. d. Unterleib. Musk. Simon Poprawa aus Siemianice, Kr. Schildberg. L. v. Streifsch. a. d. Schulter. Beim Truppentheil. Musk. Jakob Friedrich Hartmann aus Strzycewo, Kr. Schildberg. L. v. S. a. l. Oberarm. Musk. Joseph Gorgolewski aus Schildberg. L. v. S. i. d. l. Hand. Musk. Daniel Fidelak aus Szklarka Myslow, Kr. Schildberg. L. v. S. i. d. l. Fuß. Musk. Woyciech Wecrauch aus Mixstadt, Kr. Schildberg. L. v. Kontus. am Kopf. Beim Truppentheil. Musk. Ernst Drygalla aus Marienhof, Kr. Poln. Wartenberg. L. v. Streifsch. a. l. Knie. Beim Truppentheil. Musk. Johann Mac aus Szklarka Miel., Kr. Schildberg. Verm. Musk. Julius Cohn aus Kröben. T. S. d. d. Brust. Musk. Kolodzecki, Geburtsort unb. T. Feldwebel Kuehn aus Briesen, Kreis Krotoschin. S. v. S. d. d. l. Fuß. Serg. Herrmann Robert Freitag aus Rawicz, Kr. Kröben, L. v. Streifschuß am l. Unterschenkel. Beim Truppentheil. Unteroffizier Schlichtinger, Geburtsort unbek. L. v. S. d. d. l. Hand. Unteroff. Max Palaski aus Liegnitz. S. v. S. d. d. Brust. Unteroff. Gerber, Geburtsort unb. L. v. S. in d. r. Hand. Gefr. Sucharzewski, Geburtsort unb. L. v. S. i. Bein. Musk. Wylczinski, Geburtsort unb. S. v. S. i. Oberschenkel. Musk. Valentin Demski aus Gogolewo, Kr. Kröben. S. v. S. im Oberschenkel. Musk. Vincent Justkowiak II. aus Kröben. L. v. S. im l. Arm. Musk. Boruch, Geburtsort unbek. L. v. S. im l. Arm. Musk. Szoffka, Geburtsort unb. L. v. S. im l. Arm. Musk. Jakob Grzeskowiak aus Gozydas, Kr. Schroda. L. v. S. i. r. Oberschenkel. Musk. Gogulski, Geburtsort unb. L. v. S. i. r. Oberschenkel. Musk. Rodala, Geburtsort unb. L. v. S. i. r. Hand. Musk. Ulichnowski aus Karski, Kr. Adelnau. L. v. S. im r. Unterarm. Musk. Forspaniak, Geburtsort unb. L. v. S. im l. Oberschenkel. Musk. Andreas Czupak aus Massinan, Kr. Adelnau. Verm. Musk. Kott, Geburtsort unb. Verm. Musk. Ogorek, Geburtsort unb. Verm. Musk. Grzynarczyk, Geburtsort unb. Verm. Musk. Nowak II., Geburtsort unbekannt. Verm. Musk. Brunke, Geburtsort unb. Verm. Musk. Andrzejewski II., Geburtsort unbek. Verm. Musk. Thomas Justkowiak, Geburtsort unb. Verm. Musk. Grudzelski, Geburtsort unb. Verm. Musk. Johann Elias aus Ixsiora, Kr. Kröben. Verm. Musk. Anders, Geburtsort unb. Verm. Musk. Andrzejewski, Geburtsort unb. Verm. Unteroff. Johann Julius Hermann Reich aus Kempen, Kr. Schildberg. T. S. im l. Arm u. Brust. Gefr. Jander aus Tauer, Kr. Glogau. T. S. d. d. Brust. Musk. Stanislaus Nowak a. Chlewo, Kr. Schildberg. T. S. d. d. Kopf. Musk. Johann Friedrich Mager aus Korytnica, Kr Krotoschin. T. S. d. d. Unterleib. Musk. Michael Pawelka aus Szroki, Kr. Krotoschin. T. S. im r. Fuß. Musk. Franz Kazmierczak aus Skolorowce, Kr. Adelnau. T. S. d. d. Kopf. Musk. Andr. Ostajek aus Wrolkow, Kr. Krotoschin. T. S. d. d. Brust. Gefr. Johann Gottlieb Fröhlich aus Strzyzewo, Kr. Krotoschin. S. v. S. d. d. l. Arm. Musk. Julius Eduard Namokel aus Rawicz, Kr. Kröben. S. v. S. i. r. Brust. Musk. Kaspar Fabrowski aus Kalikowko-Olobeczki, Kr. Schildberg. S. v. S. i. d. l Arm. Musk. Valentin Pawlak aus Kl. Strzelec, Kr. Kröben. S. v. Musk. Woyciech Tomczak aus Goreczki, Kr. Fraustadt. S. v. Musk. Johann Swiatek aus Lakaczyn, Kr. Adelnau. S. v. S. d. d. Hals. Musk. Woyciech Trzęsicki aus Markankausian, Kr. Schildberg. S. v. S. d. d. r. Arm. Musk. Joseph Wielebski aus Grębkowo, Kr. Kröben. V. unb. Musk. Stanislaus Machowiak aus Lubonia, Kr. Fraustadt. V. unb. Musk. Stanislaus Boruch aus Korytnica, Kr. Fraustadt. V. unb. Musk. Michael Grzelczak aus Wietardowo, Kr. Kröben. V. unb. Musk. Karl Piec aus Zalesie, Kr. Schildberg. V. unb. Musk. Herrmann Döhring aus Militsch. S. v. S. d. d. Kopf. Musk. Fabian aus Jutroschin, Kr. Kröben. L. v. S. i. l. Fuß. Musk. Heldowski, Geburtsort u. V. unb. Musk. Adam Machowiak aus Hertopowo, Kr. Fraustadt. V. unb. Musk. Bartholomäus Iwicki aus Borek, Kr. Krotoschin. Verm. Musk. Johann Stelmaszyk aus Glogowko, Kr. Kröben. Verm. Musk. Abraham Neumann III. aus Kempen, Kr. Schildberg. Verm. Musk. Ignatz Nasiadek aus Imidoparcy, Kr. Schildberg. Verm. Musk. Martin Koryciak aus Bonikow, Kr. Adelnau. Verm. Musk. Kasper Zarade aus Trzecianowo, Kr. Krotoschin. Verm. Musk. Woyciech Mondrzyjewski aus Ostrowo, Kr. Adelnau. Verm. Unteroff. Hanisch aus Kozmin, Kr. Krotoschin. T. S. d. d. Brust. Gefr. Graeulich aus Borownica, Kr. Krotoschin. T. Musk. Kleinert aus Croßwitz, Kr. Oppeln. T. Musk. Sojka, Geburtsort unb. T. Feldw. Lehmann, Geburtsort unb. S. v. S. d. d. Brust. Unteroff. Mitscher, Geburtsort unb. L. v. S. i. d. Schulter. Gefreiter

Wochnik, Geburtsort unb. L. v. S. a. d. Hand. Musk. Balcarek, Geburtsort unb. L. v. S. a. r. u. l. Fuß. Musk. Baran aus Bozacin, Kr. Krotoschin. S. v. S. i. d. r. Hüfte. Musk. Cenker aus Pieruszyce, Kr. Pleschen. L. v. S. a. Fuß. Musk. Hoch aus Dlugolenka, Kr. Krotoschin. L. v. S. a. Arm. Musk. Handke III., Geburtsort unb. S. v. S. i. Unterleib. Musk. Janiszewski, Geburtsort unb. S. v. S. i. Gesicht. Musk. Janaszek, Geburtsort unb. L. v. S. i. d. Hand. Musk. Joswiak, Geburtsort unb. L. v. S. i. d. Hand. Musk. Jaszak, Geburtsort unb. L. v. S. i. d. Hand. Musk. Malck aus Rakow, Kr. Schildberg. L. v. S. i. d. Hand. Musk. Nawrot aus Neu Siedlec, Kr. Kröben. L. v. S. i. d. Hand. Musk. Pater aus Skarkamysl, Kr. Schildberg. L. v. S. i. Knie. Musk. Swaninski, Geburtsort unb. L. v. S. i. d. Hand. Musk. Szczepaniak, Geburtsort unbekannt. S. v. S. in beide Füße. Musk. Weigelt aus Jawor, Kr. Militsch. S. v. Schuß in beide Füße. Musk. Bigamski aus Siemianice, Kr. Schildberg. Verm. Musketier Dzierzyka aus Zytowiecko, Kr. Kröben. Verm. Musk. Giernacz, Geburtsort unbek. Verm Musk. Kotowicz, Geburtsort unbek. Verm. Musk. Karniszka, Geburtsort unb. Verm. Musk. Milaczny, Geb. unbek. Verm. Musk. Nawrocki aus Solniadorf, Kr. Kröben. Verm. Musk. Parolinczak aus Kaczagorka, Kr. Krotoschin. Verm. Musketier Przybit aus Justkow, Kreis Schildberg. Verm. Musk. Sawinski, Geburtsort unb. Verm. Musk. Schwarz, Geburtsort unbekannt. Verm. Musk. Schild, Geburtsort unbek. Verm. Musk. Sokolowski, Geb. unb. Verm. Musk. Sotuszyk, Geburtsort unb. Verm. Musk. Talaga II., Geburtsort unbek. Verm. Unteroff. August Guttmann aus Opatow, Kr. Adelnau. T. Unteroff. Johann Hoffmann aus Kempen, Kr. Schildberg. T. Gefr. Thomas Urbanski aus Slupia, Kr. Schildberg. T. Füs. Karl Rycha aus Schwarzwald, Kr. Adelnau. T. Füs. H. Niedzwiedzynski aus Kozmin, Kreis Krotoschin. T. Füs. Franz Olgsinek aus Starkowiec. T. Füs. Valentin Krolikiewicz aus Dobrzyca, Kr. Adelnau. T. Füs. Karl Szymek aus Birkenfeld. T. Füs. Wilhelm Pusch aus Gr. Logisch, Kr. Glogau. S. v. Füs. Franz Jacobi aus Münster. S. v. Füs. Samuel Brauer aus Bojanowo, Kr. Kröben. S. v. Füs. Martin Czachla aus Wielowies, Kr. Adelnau. S. v. Füs. W. Malecki aus Zaleste, Kr. Krotoschin. S v. Füs. Peter Ilosztur aus Gr. Lęka, Kr. Kröben. S. v. Füs. Theodor Wien aus Sandberg, Kr. Schrimm. S. v. Füs. Johann Sikowski aus Schildberg. S. v. Unteroff. Otto Koch aus Winzig, Kr. Wohlau. L. v. Unteroff. August Zeugner aus Zmyslow, Kr. Krotoschin. L. v. Gefreiter Ignatz Szczepaniak aus Biakki, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Caspar Zawada aus Trzecianow, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Johann Andrzejewski aus Zlachow, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Joseph Rachuta aus Kotkow, Kr. Schildberg. L. v. Füs. Lukas Jurczak aus Swinkow, Kr. Krotoschin. Füs. Martin Wawrzyniak aus Bozacin, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Lukas Perski aus Schildberg. L. v. Füs. Martin Elias aus Glinica, Kr. Adelnau. L. v. Füs. Wojciech Konziol aus Trzemeszno, Kr. Krotoschin. L. v Füsilier Wojciech Koziolka aus Kozmin, Kreis Krotoschin. L. v. Füsilier Johann Skrzypczak I. aus Gr. Lęka. Kr. Kröben. L. v. Füs. Michael Skrzypczak II. aus Gr. Lęka, Kr. Kröben. L. v. Füs. Michael Stach aus Szklarka mielęc, Kr. Adelnau. L. v. Füs. August Pfeiffer aus Rawicz, Kr. Kröben. L. v. Gefr. Martin Stutzki aus Biadazki, Kr. Schildberg. L. v. Füs. Karl Pflaum aus Krotoschin. L. v Füs. Anton Oszetzki aus Kempen, Kr. Schildberg. L. v. Füs. Ignatz Owczarczyk aus Haukfeld. L. v. Füs. Paul Schröter aus Krotoschin. L. v. Füs. Jan Kosmala aus Izbiczno, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Franz Jendrzejak aus Neu-Obra. L. v. Füs. Martin Nawrot aus Kempen, Kr. Schildberg. L. v. Serg. Emil Roesler aus Wohlau. T. Unteroff. Wilhelm Loschkow aus Wohlau. S. v. Füs. Andreas Konczak aus Krotoschin. S. v. Füs. Paul Richter aus Punitz, Kr. Kröben. Verm. Füs. Paul Idolka aus Siedlikow, Kr. Schildberg. Verm. Füs. Casimir Barau aus Orla, Kr. Krotoschin. Verm. Serg. Gustav Klause aus Guhrau. T. Unteroff. Johann Janki aus Sulmierzyce, Kr. Adelnau. T. Unteroff. Michael Hallas, Geburtsort unb. T. Gefr. Valentin Cichy aus Konarzew, Kr. Kröben. T. Füs. Anton Grzelak aus Sliwnik, Kr. Adelnau. T. Füs. Johann Hampel aus Dzięczyn, Kr. Kröben. T. Füs. Andreas Rupoczynski aus Gorzupia, Kr. Krotoschin. T. Füs. Jul. Kelm aus Boganiewo, Kr. Obornik. T. Füs. Jacob Majchrzak, Geburtsort unbek. T. Füs. Friedrich Grundmann aus Rawicz, Kr Kröben. T. Feldw. Christoph Kaupe aus Ibiczno, Kr. Krotoschin. S. v. Unteroff. Franz Ludwiczak aus Simiechow, Kr. Krotoschin. S. v. Hornist Julius Rüster aus Striese, Kr. Wohlau. S. v. Gefr. Lorenz Szymanski, Geburtsort unbek. S. v. Füs. Johann Pankiewicz aus Blokowo, Kr. Kröben. S. v. Füs. Paul Brodziak aus Neu-Vorwerk, Kr. Krotoschin. S. v. Füs. Andreas Debrowski aus Chwaliczew, Kr. Adelnau. S. v. Füs. Johann Gorecki aus Remiszowka, Kr. Schildberg. S. v. Füs. Anton Nazarek, Geburtsort unbek. S. v. Füs. Joseph Uciechowski aus Glogow, Kr. Krotoschin. S. v. Füs. Anton Gaubiak aus Niedipart, Kr. Kröben. S. v. Füs. Karl Schelowski aus Izbiczno, Kr. Krotoschin. S. v. Füs. August Becker, Geburtsort unbek. S. v. Füs. Johann Gallmann aus Zabrze, Kr. Beuthen. S. v. Füs. Johann Furmanek aus Psary, Kreis Adelnau. S. v. Füs. Jacob Jendrzejak aus Jarchaly, Kr. Adelnau. S. v. Füs. Ludwig Wenelas aus Slupia, Kr. Kröben. S. verw. Füs. Johann Bryza aus Strzyzew, Kr. Schildberg. S. v. Füs. Lorenz Slupianek aus Myslniew, Kr. Schildberg. S. v. Füs. Alois Scholz aus Wohlau. S. v. Füs. Jakob Szymanski aus Görchen, Kr. Krotoschin. S. v. Füs. Füs. Nikolaus Jez aus Posadow, Kr. Kröben. L. v. Füs. Karl Heyder aus Dobrzyce, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Joseph Antoniewicz aus Sosnica, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Kasper Fabis aus Bestwin, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Martin Fabis aus Biernacice, Kr. Adelnau. L. v. Füs. Anton Sudkiewicz aus Rogosewo, Kr. Kröben. L. v. Füs. Matheus Jablonski, Geburtsort unbek. L. v. Füs. Matheus Pierunek aus Lutogniewo, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Joseph Plocieniczak aus Kl.-Zalesce, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Jakob Pawlik aus Starkowce, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Joseph Nowak aus Schildberg. L. v. Serg. Wilhelm Stelzer aus Lissa, Kr. Fraustadt. T. Füs. Martin Kurowski aus Czermin, Kr. Pleschen. T. Füs. Karl Tondasz aus Sulislaw, Kr. Adelnau. T. Füs. Joseph Bilawny aus Tomnitz, Kr. Krotoschin. T. Gefr. Friedrich Espenhalm aus Gostyn, Kr. Kröben. S. v. Füs. Franz Kott aus Kunarzewo, Kr. Krotoschin. S. v. Füs. Johann Nowak III. aus Bliszianow, Kr. Schildberg. S. v. Füs. Johann Kaczmarek aus Wilkoniczki, Kreis Kröben. S. v. Füs. Heinrich Fischbach aus Elberfeld. S. v. Gefreiter August Drygala aus Marienhof, Kr. Wartenberg. L. verw. Füs. Jakob Kaczmarek aus Zembsow, Kr. Adelnau. L. v. Füs. Andreas Rudkowski aus Dzielice, Kreis Krotoschin. L. verw. Füs. Nepomuk Augustiniak aus Baczyne, Kr. Krotoschin. L. v. Füs. Franz Gubanski aus Burg, Kreis Magdeburg. L. v. Füs. Louis Stolle aus Krotoschin. L v. Füs. Johann Dyba aus Dubinko, Kreis Kröben. L v. Füs. Johann Skrzypeke aus Roszki, Kr Krotoschin. L. v. Unteroff Eduard Bauch aus Rawicz. Kr. Kröben. Verm. Füs. Joseph Mieloch aus Sterzeczanow, Kr. Krotoschin. Verm. Füs. Simon Gruska aus Doruchow, Kr. Schildberg. Verm. Füs. Wolf Ottrowski aus Kempen, Kr. Schildberg. Verm.

Gefecht bei Styring am 6 August 1870.

2. Hannoversches Infanterie-Regiment Nr. 77.

Hauptm. Benno v. Manstein. T. S. i. Unterleib. In Saarbrücken gest am 7. August. Sek.-Lt. v. Blum. T. S. i. Unterleib. In Saarbrücken gest. am 7. August. Port.-Fähnrich Th. K. G. Wipppermann aus Karlsruhe, Kreis Oppeln. Schwer verwundet. Schuß in den Schenkel. Lt. Frank. S. v. S. i. d. Kopf. Laz. Wiesbaden. Lt. G. Kallenbach aus Breslau. L. v. S. i. d. Hand. Lt. Theodor Peters I. aus Aurich. L. v. Kontusion a. Bauch. Bei der Komp.

Gefecht bei Saarbrücken am 6. August 1870.

Sek.-Lt. Stteler v. Haydenkampf, Geburtsort unbek. T. S. d. d. Kopf. Sek.-Lt. Lehr II., Geburtsort unbek. L. v. Laz. Saarbrücken. Sek.-Lt. Greiff, Geburtsort unbek. S. v. Laz. Saarbrücken. Hauptm. v. Marschall, Geburtsort unbek. L. v. S. a. l. Fuß. Laz. St. Johann. Sek.-Lt. Alfred Friebel, Geburtsort unbek. S. v. S. durch beide Füße. Laz. Saarbrücken. Sek. Lt. Moritz Jacobsohn, Geburtsort unbek. L. v. S. i. Gesicht. Laz. Saarbrücken. Sek.-Lt. Peters II., Geburtsort unbek. L. v. S. a. d. r. Schulter. Bei der Komp. Hauptm. Kasch, Geburtsort unbek. S. v. S. i. d. Schulter u. Bein. Sek.-Lt. Friebel, Geburtsort unbek. S. v. S. i. d. Kopf. Sek.-Lt. Geppert, Geburtsort unbek. L. v. S. i. d. Hand. Prem.-Lt. v. Lorentz, Geburtsort unbek T. S. i. Kopf. Im Laz. Saarbrücken gestorben. Sek.-Lt. Lehr I., Geburtsort unbek. S. v S. i. Bein. Laz. Saarbrücken.

Gefecht bei Crichy am 14. August 1870.

Sek.-Lt. u. Adj. Rheimen aus Mühlheim a d. R. L. v. Prellschuß a. d. Schulter. Bei der Truppe.

Vermischtes.

* **Berlin.** Der berühmte englische Schriftsteller G. H. Lewes (Verfasser von „Göthes Leben") hat an unsern Mitbürger Prof. Adolf Stahr eine Anweisung auf zehn Pfund (60 Thlr. in Gold) als Beitrag für die deutschen Verwundeten oder die Wittwen und Waisen der Gefallenen eingesendet. In dem begleitenden Briefe d. d London, 1. September, heißt es unter anderm nach der „Nat. Ztg": „Diesen Morgen las ich Frau Fanny Lewald's sehr zeitgemäßen Artikel in der „K. Z." wider die Bevorzugung, welche gewisse Damen, die wahrscheinlich ihr Französisch ein Bischen auslüften (give an „airing") wollen, den gefangenen oder verwundeten Franzosen begingen. Und obschon wir Beide, ich und meine Frau (Frau George Eliot, Dichterin des Adam Bede) auch leidenden Franzosen unser Mitgefühl nicht versagen, so steht doch für uns in jedem Betrachte der Deutsche in erster Linie, selbst ganz abgesehen davon, daß wir Beide noch ganz besonders deutschen Freunden und dem deutschen Volk uns dankbar verbunden fühlen. Im Gedanken an die vielfachen Freundlichkeiten, welche wir von Deutschen, und namentlich in dem lieben Berlin, empfangen haben, gestatten wir uns den beifolgenden kleinen Beitrag für deutsche Verwundete oder die Wittwen und Waisen Gefallener zu senden, dessen Verwendung wir in die Hand von Frau Fanny Lewald legen, die am besten wissen wird, wie darüber zu bestimmen.

* **Die Hunde Berlins** können sich momentan dem Gefühle der Sicherheit rückhaltslos hingeben, selbst wenn sie bei ihren Exkursionen in den Straßen der Stadt es einmal vergessen sollten, sich die vorschriftsmäßige Ausrüstung von Maulkorb und Marke anlegen zu lassen. Wie der „Post" nämlich mitgetheilt wird, hat der Pächter der Berliner Scharfrichterei, Hr. Kaufmann Vilter, seine gesammten Mannschaften auf den Kriegsschauplatz dirigirt, woselbst sie des Vergraben der Pferdekadaver zu besorgen haben. Die Beseitigung derselben muß Herr Vilter nämlich innerhalb eines ihm gegebenen Zeitraumes veranlassen, wogegen ihm die Felle, Haare, Hufe 2c. der zu vergrabenden Thiere als Eigenthum zugesprochen sind. Den Scharfrichtermannschaften, denen selbstverständlich eine starke Arbeiterkolonne zugesellt ist, wurden von Berlin aus ununterbrochen große Mengen Salz nachgeschickt, mit denen die frisch abgezogenen Häute präparirt werden. — Aus dem gedachten Kontrakte des Herrn Scharfrichtereipächters von Berlin läßt sich die Folgerung ziehen, daß das Reglement über das Wegfangen der Hunde nicht der Hunde, sondern nur der Hundefänger wegen gehandhabt wird.

* **Eisenbahn-Unglück.** Aus Essen wird vom 11. gemeldet: Heute Morgen um 4 Uhr ereignete sich in der Nähe des Altenessener Bahnhofs ein entsetzliches Unglück. Von einem die Station Altenessen passirenden Zuge mit gefangenen Franzosen entgleisten die drei letzten Wagen, von denen der erste, ein Bayerischer, umschlug. Von den Insassen des Wagens geriethen zwei, ein Zuave und ein französischer Linien Infanterist, unter denselben und wurden, gräßlich zerquetscht und verstümmelt, todt hervorgezogen. Außerdem erlitten ein Preußischer Soldat, von der Begleitungsmannschaft, einen Armbruch und zwei französische Infanteristen nicht unbedeutende Verletzungen. Die zum Tode gekommenen Verunglückten wurden in das hiesige Kloster der barmherzigen Schwestern befördert.

* **Bei den Juden** aller Parteirichtungen ist die Heilighaltung des Sterbetages der Eltern durch Besuch des Gottesdienstes, Lesung einer Art von Seelenmesse und Anzündung eines 24 Stunden brennenden Lichtes (Kerze oder Lampe) eine streng beobachtete Sitte. — Ein jüdischer Militär-Arzt berichtet nun den Seinigen aus dem Felde, wie er in der Nähe von Wörth einen verwundeten Soldaten vor einem Hause umherspähend angetroffen und vermuthend, daß er ärztlichen Rath brauchte, ihn gefragt habe, was er suche. „Einen Juden!" antwortete der Soldat und — „den haben Sie in mir gefunden" der Arzt. „Dann hätte ich eine Bitte an Sie" — meinte jener. — „Einer meiner Kameraden hat heute den Sterbetag seines Vaters zu begehen, noch nie in seinem Leben hat er es versäumt, wir sind unsrer erst neun, uns fehlt der zehnte Mann! (Zehn Männer sind nämlich zur Abhaltung eines Gottesdienstes erforderlich.) Natürlich folgte unser Arzt gern der Bitte. In einem engen Stübchen waren 9 verwundete Soldaten mit ihm versammelt, sie gehörten meist Regimentern aus der Provinz Posen an, auf dem Tische in der Stube brannte eine kleine Nachtlampe, der Leidtragende betete vor und sprach die Sterbegebete zum Gedächtniß seines Vaters, der in der fernen Heimath seit Jahren die letzte Ruhestätte gefunden. Selten, schließt der Erzähler, war ich andächtiger, und in tiefer Bewegung entfernte ich mich schnell, um diese vor den ohnehin angegriffenen Leuten zu verbergen. (Trib.)

* **Ueber die Bierfabrikation in Bayern** entnehmen wir dem soeben veröffentlichten Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern pro 1869 folgende statistische Notizen: In Oberbayern bestehen z. B. 530 Braustätten, gegen 1868 Zunahme 100 Stück. Versotten wurden in 1868 an Bier 504,160 Schfl., in 1869 dagegen 530,400 Scheffel. Die drei größten Brauereien verbrauchten: 1) Franziskanerbräu 27,000 Schfl. (gegen 25,963 Schfl. in 1868). 2) Löwenbräu 43,900 Schfl. (gegen 44,609 in 1868). 3) Spatenbräu 51,200 Schfl. (gegen 51,191 Scheffel in 1868). Der Gesammtwerth des 1869 produzirten Bieres (530,400 Schfl. à $6^1/_6$ Eimer = 3,447,600 Eimer), den Eimer zu $6^1/_2$ Fl. gerechnet, beläuft sich auf 22,409,400 Fl. und beträgt $^1/_{25}$ oder 4 pCt. des gesammten europäischen Bierkonsums.

* **In Chicago** sind beim Beginne des deutsch-französischen Krieges vielfach Wetten über den Einzug der Deutschen in Paris abgeschlossen worden. Jetzt schreibt die „Chicagoer Union": „Denjenigen, welche hier wetteten, daß die Deutschen in 90 Tagen, vom Ausbruch des Krieges an gerechnet, in Paris stehen würden, wird jetzt von ihren Widerpartern 50 Proz. Abstandsgeld geboten. Wird nicht angenommen.

Verantwortlicher Redakteur Dr. jur. Wasner in Posen.

Druckfehlerberichtigung.

In den beiden Aufkündigungen von Pfandbriefen des neuen landschaftlichen Kreditvereins für die Provinz Posen vom 13. Juni c., abgedruckt in den beiden Nummern der Posener Zeitung vom 14. Juni c. Nr. 135 (Beilage) und vom 1. August Nr. 191 (Hauptblatt) muß es heißen:

a) in der Zeitung vom 14. Juni c. Fol. 6 erste Spalte 49. Zeile von oben, und

b) in der Zeitung vom 1. August c. Fol. 4 zweite Spalte, 46. Zeile von unten: bei Ser. II. à 200 Thlr. Nr. **15**,994 und nicht **14** 994.

Posen, den 7. September 1870.

Königliche Direktion
des neuen landschaftlichen Kredit-Vereins für die Provinz Posen.



Die im Bereiche der Oberschlesischen, der Breslau-Posen-Glogauer und der Stargard-Posener Eisenbahn im Laufe des II. und III. Quartals 1869 vorgefundenen und von den Eigenthümern nicht reklamirten Gegenstände, welche namentlich Kleidungsstücke, sowie Stöcke, Schirme und dergl. sind, sollen im Termine den

22. September c.,
von Morgens 9 Uhr ab,

auf dem hiesigen Bahnhofe in unserem Ober-Betriebs-Inspektionsbureau, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Das Verzeichniß der zum Verkauf kommenden Gegenstände ist im Bureau unserer Ober-Betriebs-Inspektion vor dem Termine einzusehen.

Etwaige Eigenthumsrechte auf diese Gegenstände sind bis zum 17. September c. bei uns anzumelden

Breslau, den 9. September 1870.

Königliche Direktion
der Oberschlesischen Eisenbahn.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Isidor Koppenheim** zu Grätz ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist bis zum

26. September 1870 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 21. August c. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 13. Oktober 1870,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminszimmer Nr. 8 anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termin die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Dr. **Bernhard, Klemme** und der Justizrath **Kuebler** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Zugleich wird bekannt gemacht, daß der Rechtsanwalt **Heine** hierselbst als definitiver Verwalter der Masse bestellt worden ist.

Grätz, den 3. September 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Kommissarius des Konkurses.

Nothwendiger Verkauf.

Die in der **Stadt Schwersenz** unter Nr. **198** und Nr. **153** belegenen **Grundstücke,** sowie das in der **Feldmark** des **Dorfes Schwersenz** unter Nr. **9 A D.** belegene **Grundstück,** deren Besitztitel auf den Namen der verwittwet gewesenen **Emilie Hampel** geborenen **Raas,** (jetzt verehelichten Restaurateur **Muth**) und der Geschwister **Hampel: Constantin Julius, Louis Wilhelm, Emma Julianna Wilhelmine, Oscar Max** und **Otto Emil** berichtigt steht, von denen das letztere mit einem Flächeninhalte von 5_{59} Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 3 Thlr. 27 Sgr. $7^1/_5$ Pf. veranlagt ist, die ersteren zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 140 Thlr. resp. 40 Thlr. veranlagt sind, sollen Behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Freitag den 30. Sept. d. J.,
Vormittags um 10 Uhr,

im Lokale des Conditors **Julius Goerlt** in Schwersenz versteigert werden.

Posen, den 7. Juli 1870.

Königliches Kreisgericht
Der Subhastations-Richter.
Buddee.

Schiffer,
die zum Frühjahr aus Polen von Kolo oder Konin
Getreide
nach Berlin oder Stettin zu fahren beabsichtigen, wollen sich bei mir melden.

J. Freudenreich.

Wegen Aufgabe der Zuchtrichtung stehen auf dem Dom. *Ludom* bei Obornik
Negretti-Böcke
zum Verkauf.

Strickwolle und Vigogne
in großer Auswahl empfiehlt billigst
Louis Levy,
Friedrichsstr. vis-à-vis der Postuhr.

Herren- und Damenstrümpfe in Wolle, Vigogne, Baumwolle, für den Strickerlohn von 3½ bis 6 Sgr, werden auf der Strickmaschine sauber und schnell angefertigt. Auch werden k. Kinderjäckchen in Baumwolle und Wolle, sowie Shawls in Eis-, Moos- Zephyr- und and. Wolle, auch in Zwirn sehr schön gearbeitet Sandstraße 8.

Der Ausverkauf
von *R. Lubszynski*, Wilhelmsstr. 24, vis-à-vis der Beelyschen Konditorei, dauert nur noch einige Tage.
Wolle, Seide, Hanf, Zwirn, Leinwand.

Sichere Hilfe!
gegen die Verschleimungen des Halses, der Luftwege und Brustorgane, sowie ihre Folgezustände, wie Husten, Heiserkeit, Katarrh des Kehlkopfes, Magens, Drüsenleiden, Schleimauswurf, Brustschmerzen u. Nervenleiden, sowie Bleichsucht durch ein bewährtes natürliches Heilverfahren meiner vegetabilischen Nähr-, Säfte- und Blutbildungsmittel. Brochure nebst Empfehlungen gratis bei
Otto Wullé, Breslau,
Alte Junkernstraße 25.

Per Postanweisung. Herrn *Otto Wullé*, Breslau.
Schicken Sie mir umgehend 3 Cartons Kräuterthee. Ich bin durch Ihre Mittel vollkommen genesen und ermächtige Sie hierdurch, von diesem Zeugniß zum Heile der Menschheit öffentlichen Gebrauch zu machen.
Sobotka bei Pleschen.
Probst *Rusina*.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, Schwächezustände heilt sicher und schnell.
Dr. Holzmann, Breslauerstr. 15.

Galêneeinspritzung,
heilt schmerzlos innerhalb **drei Tage jeden Ausfluß der Harnröhre**, sowohl entstehenden, als entwickelten und **ganz veralteten.**
Alleiniges Depot für Berlin *Franz Schwarzlose*, Leipzigerstr. 56
Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr.

יום כפור ליכטע
en gros & en detail,
empfiehlt in allen Größen zu den billigsten Preisen
J. Blumenthal, Krämerstr. 15.

Frankfurter Lotterie.
Hauptziehung: Anfang 22. Septbr., Ende 14. Oktober, **mit 6400 Gewinnen** von Fl. 200,000 100,000, 100,000, 50 000, 20 000 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 2000, 1000, 300, 200 und 100.
Original-Loose, Ganze à Thlr. 40 , halbe à Thlr. 20, viertel à Thlr. 10 also fl 20 unter dem planmäßigen Preis empfiehlt.
E. Kisch, Breitegasse 52 in Frankfurt a M.

Stets blüht das Glück bei Basch!
Preuß. Loose ¹/₁ bis ¹/₃₂ versendet *S. Basch*, **Berlin**, Molkenmarkt 14.

Die Samen-Handlung von
Klar & Thiele
in **Berlin,**
Auguststraße 93, Ecke der Oranienburgerstraße,
empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager von
Harlemer u. Berliner Hyacynthen- u. Blumenzwiebeln
en gros & en detail. Kataloge auf Verlangen gratis.



Rambouillet-Bock-Auktion
findet auf dem Dom. **Charcic** bei der Bahnhofstation Wronke
am 1. Oktober, Mittags 12 Uhr,
statt. Es kommen **ca. 80 Stück Böcke** zum Verkauf. Wünschen Herren zu dieser Auktion vom Bahnhof Wronke abgeholt zu werden, so bitte ich mich zu benachrichtigen, dann werden Wagen zur Verfügung stehen.
von Sander.

Für Wiederverkäufer:
Schwarze u. couleurte Glacée-Handschuhe
hält in allen Qualitäten vorräthig die
Handschuh-Fabrik C. Prager,
Frankenstein i. Schl.

Frische Südtyroler Früchte,
als: Pfirsiche, Weintrauben, alle Sorten Äpfel und Birnen, Maronen und Wallnüsse versenden das Früchten-Export-Geschäft von **Wolf & Sanftl in Bozen.**

Frische Hechte, Zaader und Barse Donnerstag Abend 4 Uhr billigst bei *Kletschoff*

Donnerstag Abend Hechte, Zander und Barsen bei *M. Kantorowicz.*

Eine Auswahl feiner **Hamburger**
Fleischwaaren
empfing
F. Fromm.
Sapiehaplatz 7.

Die beliebten **Jauerschen Würstchen** treffen heute Abend ein.

Ungar. süße Weintr. billigst b. Kletschoff.

Kobylepoler Lager-Bier,
pro 100 Flaschen 3 Thlr. 10 Sgr, bei Entnahme von 30 Flaschen Engrospreise, im Bier-Depot bei
E. Raschke,
Wasser- und Klosterstraßen-Eck.

Frische Kieler Sprotten, Hamb. Speckbücklinge und vorzüglichen astrach. Caviar
empfiehlt
A. Cichowicz.

Magdeburger saure Gurken
sowie
Sauerkohl
bei
Eduard Feckert jun.,
Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke.

200,000, 100,000, 50,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000 2c. **niedrigster Gewinn fl. 100 sind zur Schluß- und Haupt-Ziehung der**
Frankfurter Lotterie,
welche am 22. d. M. beginnt und volle 3 Wochen dauert, zu gewinnen. Ich verkaufe in Rücksicht der Zeitverhältnisse **Original-Loose** billigst, und zwar: ¼ mit 10 Thlr. 26 Sgr., **amtlicher Preis 12 Thlr. 26 Sgr.**, ½ mit 21 Thlr. 22 Sgr., **amtlicher Preis 25 Thlr. 22 Sgr.** und ein ganzes Loos mit 43 Thlr. 13 Sgr, **amtlicher Preis 51 Thlr. 13 Sgr.** Bei dem anerkannten Glücke, mit dem **Fortuna** meine geehrte Kunden in jeder Lotterie durch **Hauptgewinne** begünstigt, darf ich wohl ergebenst bitten, **diese Glücksofferte** nicht von der Hand zu weisen und mich recht bald mit Ihren geschätzten Aufträgen zu erfreuen. Ferner habe ich auf vielseitiges Verlangen kleinere Points in gedruckten Antheil-Loosen gleichfalls billigst, als:

$^1/_8$	$^1/_{16}$	$^1/_{32}$
6 Thlr.	**3 Thlr.**	**1½ Thlr.**

anfertigen lassen und darf wohl auch hierin gefälligen Aufträgen entgegen sehen, welche prompt und reell auszuführen, mir zur höchsten Ehre gereichen würde.
In vorzüglichster Hochschätzung
Adolph Behrens, kgl. Hoflieferant in Berlin.
29. Prenzlauerstraße 29.

Ein Laden nebst Wohnung an der frequenten Seite des Wilhelmsplatzes ist zu verm. Näheres bei *Emil Brange*.

Kränzelgasse 33, am Markt, 2 Trepp. hoch, ist eine Stube zum 1. Oktober zu vermiethen. Das Nähere Graben 28 beim Wirth.

St. Roch 1 (Tivoli), Parterre, 2 und 3 Zimm. mit Küche u. s. w. vom 1. Okt. z. v.

Markt 79 ein möblirtes Zimmer zu verm.

Mühlenstr. 12
ist die Belle-Etage, welche Herr General-Lieutenant Wittich inne hat, zu vermiethen. Näheres Gr. Gerberstraße 41.

Eine geräumige Kellerwohnung ist an Jemanden, der die Bereinigung des Hauses und die Einquartierung mit übernehmen kann, vom 1. Oktober zu vergeben Gr. Ritterstr. 2.

Schrodka 39 sind 2 Stuben und Küche versetzungshalber zu vermiethen. Näheres Große Gerberstr. 40 im Fleischladen.

Eine Wohnung bestehend aus 4 Zimmern mit Küche im 2. Stock, zwei möblirte Zimmer zusammen ein kleines möblirtes Zimmer, eine kleine Stube mit Alkoven, Kellerwohnungen und ein Pferdestall mit Remise sind vom 1. Oktober d. J. ab Berlinerstraße 15C. zu zu vermiethen. Näheres erfährt man Große Ritterstraße 16 im 1. Stock.

Eine herrschaftliche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten ist vom 1. Oktober oder 1. Januar d. J. ab zu vermiethen Judenstraße Nr. 2. Näheres in der Eisenhandlung daselbst.

Nätherinnen können sich sofort melden Wilhelmsstraße 26.

Für das Dominium **Uchorowo** bei **Obornik** wird zum 1. Okt. c eine tüchtige
Wirthin
gesucht, welche die feinere Küche, Molkerei und Federviehzucht versteht. Meldungen werden mit Abschrift der Zeugnisse erbeten.
Marie v. Jagow,
geb. von Winterfeld.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:
Comptoir-Kalender auf das Jahr 1871.
Preis 2½ Sgr.
Posen, im September 1870.
Verlagshandlung W. Decker & Co.

Ein im Polizei- und Communal-Fache gewandter, beider Landessprachen mächtiger
Bureaugehülfe
kann sich sofort unter Einreichung seiner Atteste bei dem Magistrat in **Schroda** melden.

Auf dem Dom. *Gorzyn* bei Birnbaum a. W. kann sich ein unverheiratheter
Förster oder Forstlehrling,
zur Vertretung des zu den Fahnen einberufenen Försters, sofort schriftlich melden.
v. Willich-Gorzyn.

Für die *Zöffel*'sche Nachlaßapotheke zu Reichsthal in Schl. wird zum 1. Oktober c
ein Administrator,
welcher auch verheirathet sein kann, gesucht. Die Stelle ist eine mehrere Jahre dauernde. Bewerber wollen sich entweder an den Kurator, Hrn. Apotheker *Wilde* zu Namslau oder den Vormund, Gutsbesitzer *Zöffel* zu Wegrzynow melden.

Strykowo bei Stenszewo sucht zum 1. Oktober d. J. einen verheiratheten evangelischen
Gärtner,
der mit Treibhaus- und Baumzucht guten Bescheid weiß. Persönliche Vorstellung erforderlich. Beide Landessprachen nöthig.

Das Dominium *Ludom* (Poststation) sucht zum 1. Oktober c. einen
zweiten Beamten.

Ein Commis,
Materialist, beider Landessprachen mächtig, und im Besitze guter Zeugnisse, findet Stellung zum 1. Oktober.
Gefällige Offerten poste restante **Kozmin** *A. W.* Nr. 52.

Einen Lehrling
sucht die Destillation von
M. Witkowski
Gnesen.

Einen Gehülfen
für Wasserleitungsarbeiten sucht
Grosser,
Große Ritterstraße Nr. 14.

Ein Lehrling
mit guten Schulkenntnissen versehen, beider Landessprachen mächtig, wird für ein Kolonialwaarengeschäft gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein
tüchtiger Hausknecht
wird verlangt. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein zweiter Wirthschafts-Beamter,
unverheirathet, beider Landessprachen mächtig, mit guten Attesten versehen, findet sofort Anstellung auf dem Dominium **Mrowino** bei Rokitnica. Anmeldungen fr., besser persönlich. Gehalt 80 bis 100 Thlr.

Fur mein Kurzwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling zum sofortigen Antritt.
D. B. Cohn.

Einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen, sucht zum 1. Oktober das Comptoir von *Carl Friedenthal*.

Ein ordentlicher unverheiratheter Haushälter, der deutsch und polnisch spricht, findet bei freier Station und gutem Lohn sofort Stellung Große Gerberstraße 1.

Ein
Geschäftsführer,
möglichst im vorgerückten Alter, der mit der kaufmännischen Buchführung vollständig vertraut ist, wird gesucht. Gehalt 4–500 Thlr. Schriftliche Meldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter der Adresse *M. G.* an.

---

2 Colporteure
sucht unter günstigen Bedingungen zu engagiren die Buchhandlung von
Joseph Jolowicz, Markt 74.

In meinem Destillations- und Colonialwaarengeschäfte en gros findet ein
Lehrling,
mosaisch und beider Landessprachen mächtig, sofort Stellung. — Persönliche Meldung bei Herren *Gebr. Friedmann*. Posen.
H. Friedmann.
Trzemeszno.

Ein junger Mann, gut empfohlener Comtoirist, beider Landessprachen gleich mächtig, auch mit dem Versicherungswesen vollkommen vertraut, sucht Stellung. Gef. Offerten beliebe man unter **X. X.** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein Ziegelmeister mit Familie, in allen Kunst-Thonarbeiten gewandt, mit guten Zeugnissen versehen, beider Landessprachen mächtig, sucht anderweitig eine Stellung. Antritt kann jederzeit erfolgen. Gefällige Offerten unter **P. K.** post. rest. **Schroda.**

Der Drehorgelspieler
Giambattista Bella Casa Grande
hat sich bereits seit vier Wochen aus Posen entfernt. Sein Kollege hat sich von ihm getrennt und hier schwer erkrankt, da derselbe blos der italienischen Sprache mächtig ist, so kann sich Niemand mit demselben verständigen.
Ich Unterzeichneter ersuche daher Einem verehrten Ortsvorstand, wo derselbe sich melden sollte, demselben den Gewerbeschein zurückzuhalten und mich von dessen Dasein sofort in Kenntniß setzen zu wollen.
Etwaige Kosten bin ich bereit zu erstatten.
Derselbe ist von untersetztem Körperbau, ungefähr 5 Fuß 3 Zoll groß und zwischen 30 bis 40 Jahre alt.
Posen, den 13. September 1870.
C. W. Heintzelmann,
Schankwirth, Zagórze Nr. 1.

Ein schwarzer **Alpacca-Regenschirm**, zwölfpännig, mit Gummiring versehen, ist irgendwo vergessen worden. Der betr. Finder wird gebeten, denselben in der Exped. d. Z. gefäll. abzugeben.

---

1 Thlr. Belohnung
erhält Derjenige, welcher einen in der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. auf der Posen-Oborniker Chausse verlorenen Sack **Guano** auf dem früher Seefeld'schen Vorwerk *Neu-Vorwerk* bei Obornik abgiebt.

M. 14. IX. A. 7. M. C.

Nachruf.
Die zahlreichen Opfer aus dem Richterstande vermehrt der Tod unseres Abtheilungsdirigenten, des Kreisrichters
Wiebmer,
welcher in den jüngsten Kämpfen vor Metz als Hauptmann gefallen ist. Kaum ein Jahr lang hatte er er unserem Gerichte mit Ehren angehört, als ihn höhere Pflichten auf ein anderes Feld der Ehre riefen.
Sein Regiment rühmt ihn als vortrefflichen Offizier und Kameraden; wir verlieren einen treuen tüchtigen Mitarbeiter und Vorgesetzten, dessen gerader, männlich fester Sinn mit voller Thatkraft ihn gleichmäßig zum Richten wie zum Streiten, zum Führen der Beamten wie der Kameraden befähigte. Freiwillig vertauschte er den Frieden seines Amtes mit der Gefahr des Feldes, er starb den Heldentod für das Vaterland.
Ihm bleibt das Andenken seiner Berufsgenossen in der fernen Heimath mit Schmerz und Stolz geweihet.
Birnbaum, 10 September 1870.
Das Kollegium, die Rechtsanwalte und Beamten des Kreis-Gerichts.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Robert Riemann und dem Hrn. E. Anger in Berlin, dem Hrn. E. Herms in Frankfurt a. O., dem Superintendenten Vikar Dr. Renner in Langensalza; eine Tochter dem Hrn. Joh. Beurmann in Berlin, dem Hrn. F. P. Heineken in Klein-Kriehen.

Saison-Theater in Posen.
Dienstag den 13. Sept. Zum Benefiz für Frl. Clara Greenberg. **Mit der Feder.** Dramolet in einem Akt von Siegmund Schlesinger. — Hierauf: **Wer ißt mit.** Vaudeville-Posse in 1 Aufzuge aus dem Französischen von W. Friedrich. — Zum Schluß: **Bei Saarbrücken.** Zeitbild mit Gesang in 1 Akt von Dr. R. Finkenstein. — Zum Schluß: **Großes patriotisches Tableaux,** arrangirt vom Theater-Maler und Maschinisten Hrn. Gaßner.
Mittwoch den 14. Sept. **Zum Benefiz für Herrn Kapellmeister** *Mollnar*. **Mathilde.** Schauspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix. — Hierauf: **Die Hanni weint, der Hannsi lacht.** Komische Operette in 1 Akt von Offenbach.

Volksgarten.
Bei ungünstiger Witterung im Lokale.
Großes Konzert
und Darstellung des Wunderwerkes
Kalospinthechromokrene.
Entrée an der Kasse **3 Sgr.** Tagesbillets **2 Sgr.** Kinder **1 Sgr.** — Anfang 7 Uhr.
Emil Tauber.

Börsen-Telegramme.

Börse zu Posen

am 13. Septbr. 1870.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. 25 pr. Scheffel = 2000 Pfd.] gekündigt 25 Wispel. pr. Sept. 46, Sept.-Okt. 46, Herbst 46½, Okt.-Nov. 46½—46½—46¾, Nov.-Dez. 47¾—47½—47⅜.

Spiritus [p. 100 Quart = 8000 % Tralles] [mit Faß] pr. Sept. 15 11/24, Okt. 15¼, Nov. 14⅝, Dez. 14⅝, April-Mai im Verbande 15.

[Privatbericht.] **Wetter:** schön. **Roggen:** schwach behauptet. Gekündigt 25 Wispel. pr. Sept. 46 bz. u. G., Sept.-Okt. 46 bz., B. u. G., Herbst 46 bz. u. G., Okt.-Nov. 46½—¾ bz. u. B., Nov.-Dez. 47¾—½ bz. u. G.

Spiritus: unverändert. pr. Sept. 15 11/24 bz. u. G., Okt. 15¼ B., Nov. 14⅝ bz. u. B., Nov.-Dez. do., April-Mai 15 G.

Produkten-Börse.

Berlin, 12. Septbr. Wind: NW. Barometer: 28³. Thermometer: 13° +. Witterung: schön. — Der Verkehr in Roggen war an heutigem Markte recht träge und die Stimmung ließ Mattigkeit nicht verkennen. Verkäufer wurden zum Entgegenkommen genöthigt, um Abnehmer zu finden, doch ist nicht viel umgesetzt worden. Loko hat man bessere Qualitäten noch ziemlich verwenden können. Gekündigt 12,000 Ctr. Kündigungspreis 49¾ Rt. — Roggenmehl niedriger. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt. 22½ Sgr. — Weizen sehr still und matt, Preise zu Gunsten der Käufer. — Hafer loko gute Waare fest, geringe flau. Termine gedrückt. Gekündigt 900 Ctr. Kündigungspreis 26⅜ Rt. — Rüböl fortdauernd sehr still, heute aber mit mehr Verkäufern und weniger Begehr. — Petroleum, gekündigt 1375 Ctr. Kündigungspreis 7 7/12 Rt. — Spiritus ohne wesentliche Aenderung unter schwachem Umsatz. Gekündigt 60,000 Quart. Kündigungspreis 13⅞ Rt. — Weizen loko pr. 2100 Pfd. 70—80 Rt. nach Qual., pro 2000 Pfd. per diesen Monat —, Sept.-Okt. 73⅜ bz., Okt.-Nov. 72—71¾—72 bz., Nov.-Dez. 71¾—71½ bz., 1871 April-Mai 72½ bz. — Roggen loko pr. 2000 Pfd. 50—53 bz., per diesen Monat —, Sept.-Okt. 49¾—50—49½ bz., Okt.-Nov. 50—50¼—49⅞ bz., Nov.-Dez. 50¼—50⅛ bz., 1871 April-Mai 51—50 bz. — Gerste loko per 1750 Pfd. 33—46 Rt. nach Qual. — Hafer loko per 1200 Pfd. 22—29 Rt. nach Qual., 23—27½ bz., per diesen Monat 26⅜ Rt. bz., Sept.-Okt. 26¼—26⅜ bz. Okt.-Nov. 26⅜ bz., Nov.-Dez. 27 bz., Dez. 27¼ bz., April-Mai 46½ pr. 1000 Kil. — Erbsen per 2250 Pfd. Kochwaare 54—66 Rt. nach Qual., Futterwaare 47—52 Rt. nach Qual. — Leinöl loko 11⅝ Rt. — Rüböl loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 14⅛ Rt., per diesen Monat 13⅚—¾ Rt., Sept.-Okt. 13⅔—⅝—⅞ bz., Okt.-Nov. 13½ G., Nov.-Dez. 13⅞ Rt. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7 11/12 Rt., per diesen Monat 7⅝—7/12 Rt. bz., Sept.-Okt. do., Okt.-Nov. 7¾ Rt., Nov.-Dez. 7 11/12 bz. — Spiritus pr. 8000 % loko ohne Faß 17 1/24 Rt. bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 16¾—⅔ Rt. bz. u. G., 16¾ B., Okt. 100 Liter à 100 % = 10,000 % mit Faß 17 Rt. 18 Sgr. bz., Okt.-Nov. 16 Rt. 24 Sgr. bz. Nov.-Dez. 16 Rt. 16 Sgr. bz., 1871 April-Mai 17 Rt. 6 Sgr. B., 17 Rt. 4 Sgr. G. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5 5/12—5⅛ Rt., Nr. 0 u. 1 5⅛—4⅝ Rt., Roggenmehl Nr. 0 3 11/12—3¾ Rt., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Rt. pro Ctr. unverst. exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. unverst. inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 22½—22 Sgr. bz., Sept.-Okt. 3 Rt. 19½—21—20 Sgr. bz., Okt.-Nov. 3 Rt. 19—20 Sgr. bz., Nov.-Dez. 3 Rt. 19½ Sgr. bz.

(B. H. Z.)

Stettin, 12. Sept. **An der Börse.** Wetter: bewölkt. + 13° R. Barometer: 28. 3. Wind: NW. — Weizen matt, p. 2125 Pfd. loko alter bunter und gelber 72—76 Rt., neuer ungar. 72—73 Rt., feiner alter 77½ bz., 83/85pfd gelber per Sept. 77½ B., Sept.-Okt. 76—75¾ Rt. bz., Okt.-Nov. 75½ B., Frühjahr 73¼—72½ bz. — Roggen etwas niedriger, p. 2000 Pfd. loko alter 49—51 Rt., neuer 51—53 Rt., pr. Sept.-Okt. 49 bz. u. G., Okt.-Nov. 49½ bz. u. G., ¾ B., Nov.-Dez. do., Frühjahr 51—50¾—⅞ bz., 50½ G. — Gerste p. 1750 Pfd. loko oderbr. 36—38 Rt. nach Qual., ger. mit Auswuchs 30 bz. — Hafer still, p. 1300 Pfd. loko 26—28 Rt., 47/50pfd. pr. Sept.-Okt. 25½ bz. u. G., Frühjahr pr. 2000 Pfd. 46 bz. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen fest, p. 1800 Pfd. loko 92—103 Rt., pr. Sept. 105½—¾—106 bz., Sept.-Okt. 105½ bz. — Rüböl fester, loko 13½ Rt., pr. Sept.-Okt. 13 5/12 bz. u. G., Okt.-Nov. 13⅓ G., Nov.-Dez. 13⅓ bz. — Spiritus behauptet, loko ohne Faß 16 5/12, ⅓ Rt. bz., pr. Sept. 16⅙, 5/24 bz., Okt. 17 6/10 bz. u. B., ½ G., Okt.-Nov. 16⅝ G., 11/12 B., Frühjahr 17 G., 17 1/10 B. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 50 W. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 77½ Rt., Roggen 49 Rt., Rüböl 13 5/12 Rt., Spiritus 16⅙ Rt. — Petroleum loko 8⅛ Rt. bz., pr. Sept.-Okt. 7¾ Rt. bz. u. G., 7⅝ B.

(Ostſ.-Z.)

Mg. Ueber die Witterung des August 1870.

Der mittlere Barometerstand des August beträgt nach dreiundzwanzigjährigen, täglich drei Mal, des Morgens um 6 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 10 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen: 27'' 10''' 78 (Pariser Zoll und Linien). Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 27'' 8''' 43, war also um 2''' 35 niedriger als das berechnete Mittel; wir hatten somit überhaupt das niedrigste bisher für den August beobachtete Barometermittel.

Das Barometer schwankte bei N., NO., heiterem Himmel und sehr hoher Wärme vom 1 bis zum 9. August um 27'' 9''', am 10. und 12. brachten dann der SO. und O. heftige Gewitter mit starkem Regen, welche die Wärme um 3 bis 4 Grad herabdrückten, worauf bei NO. und O. und einem Barometerstande von 27'' 10''' bis zum 16. veränderliches Wetter, jedoch ohne Regen, eintrat. Hierauf brachte der Westwind, während das Barometer unter geringen Schwankungen bis zum 30. Mittags 2 Uhr auf 27'' 4''' 60 fiel (mit Ausnahme des 28. August, täglich Regen, in Folge deren die Temperatur bis auf 10 Grad Wärme im Durchschnitt herabsank.

Am höchsten stand es am 24. Mittags 2 Uhr: 27'' 10''' 76 bei NO., am tiefsten am 30. Mittags 2 Uhr: 27'' 4''' 60 bei SW.; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat 6''' 16, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: + 5''' 68 (durch Steigen) vom 30. zum 31. Mittags 2 Uhr, während der Wind von SW. nach NW. herumging.

Die mittlere Temperatur des August beträgt nach dreiundzwanzigjährigen Beobachtungen + 14° 04 Reaumur, ist also nur um 0° 63 niedriger, als die des Juli; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 13° 61, blieb also 0° 43 unter dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 6. Aug. von + 17° 70 Reaumur auf + 19° 97, fiel bis zum 13. auf + 15° 43 darauf bis zum 15. auf + 13° 23 und bis zum 20. sogar bis auf + 9° 60 und schwankte bis zum Schluß des Monats zwischen 10 und 11 Grad Wärme. Bis zum 9. August überstieg die Wärme an 7 Tagen 20 Grad.

Am höchsten stand das Thermometer am 6. Mittags 2 Uhr: + 24° 2. bei Ost; am tiefsten am 20. Morgens 6 Uhr: + 7° 8 bei starkem SW.

Aus den im August beobachteten Winden:

N. = 3	NO. = 11	NNO. = 0	ONO. = 2
O. = 19	NW. = 8	NNW. = 0	OSO. = 1
S. = 1	SO. = 8	SSO. = 0	WNW. = 3
W. = 32	SW. = 4	SSW. = 0	WSW. = 1

ist die mittlere Windrichtung von West 47° 56' 5'' zu Nord berechnet worden.

Die Niederschläge betrugen an 18 Regentagen 492, 9 Kubikzoll auf den Quadratfuß Land, so daß die Regenhöhe auf 41''' 08 stieg. Wir hatten überhaupt nur 2 sonnenhelle, 7 heitere (¼ bewölkt), 20 trübe und 2 Tage mit bedecktem Himmel.

Es wurden 7 Nebel, 1 Mal Hagel, 7 Gewitter und 4 Wetterleuchten beobachtet. Kein Tag war wolkenleer.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 6 Uhr 88 Prozent, des Mittags 2 Uhr 65 Prozent, des Abends 10 Uhr 82 Prozent und im Durchschnitt 78 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 4''' 97, mithin der Druck der trockenen Luft allein 27'' 3''' 45.

Preis-Courant

der Mühlen-Administration zu Bromberg

vom 1. Septbr. 1870.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.	Versteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen-Mehl Nr. 1.	5	26	—	6	27	—
" " " 2.	5	12	—	6	13	—
" " " 3.	3	20	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	24	—	1	24	—
Kleie	1	3	—	1	8	—
Roggen-Mehl Nr. 1.	4	6	—	4	13	—
" " " 2.	3	26	—	4	3	—
" " " 3.	2	26	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	3	16	—	3	25	—
Schrot	2	28	—	3	3	—
Futter-Mehl	1	24	—	1	24	—
Kleie	1	16	—	1	16	—
Graupe Nr. 1.	7	6	—	7	19	—
" " 3.	5	16	—	5	29	—
" " 5.	4	—	—	4	13	—
Grütze Nr. 1.	4	16	—	4	29	—
" " 2.	4	—	—	4	13	—
Koch-Mehl	2	20	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	20	—	1	20	—

Neueste Depeschen.

Berlin, 13. Sept. Sicherem Vernehmen nach entbehrt die Nachricht, daß der Gesandte Nordamerikas habe Vorschläge, betreffend die Vermittelung der Vereinigten Staaten, an die Regierung in Washington gelangen lassen, jeder Begründung. Ebenso unbegründet ist die Nachricht, die Vereinigten Staaten hätten das Anerbieten ihrer guten Dienste gemacht.

(Offiziell.) Aus **Rheims** wird gemeldet: Nach soeben eingegangener Meldung hat sich am 9. Laon der 6. Kavallerie-Division ergeben. Nach abgeschlossener Kapitulation besetzte die 4. Kompagnie Jäger des Bataillons Nr. 4. die Citadelle. Als der letzte Mann der Mobilgarde diese verlassen, sprengte der Feind vertragsbrüchig das Pulvermagazin in die Luft. Furchtbare Zerstörung in Citadelle und Stadt. Herzog Wilhelm contusionirt. 95 Jäger der Kompagnie sowie über 300 Mobilgarden todt oder verwundet.

v. Podbielski.

Offiziel. Durch das letzte Telegramm des Generalquartiermeisters v. Podbielski ist der Tag des Ereignisses von Laon am 9. September konstatirt. Die Depesche des Königs ist also mit einem unrichtigen Datum versehen gewesen.

Petersburg, 13. Sept. Die Mission Thiers besprechend, sagt das Regierungs-Journal: Hoffentlich werde derselbe nach Beendigung seiner Mission Frankreich Ueberzeugungen beibringen, welche einer glücklichen Lösung günstig sind. Hierzu sei erforderlich, daß Thiers selbst manche seiner Tendenzen und Ueberzeugungen opfere. Dies werde ein großes Beispiel für Frankreich sein, wo sein Einfluß, wie die Mission beweist, größer als jemals sei.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 11. September 1870.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	97 G
Staats-Anl. v. 1859	5	98¼ bz
do. 1854, 55, A.	4½	91½ bz
do. 1857	4½	91½ bz
do. 1859	4½	91½ bz
do. 1856	4½	91½ bz
do. 1864	4½	91½ bz
do. 1867 C.)	4½	91½ bz
do. A. D.)		91½ bz
do. von 1868 B.	4½	91½ bz
do. 1850, 52 conv.	4	82⅜ bz
do. 1853	4	82⅜ bz
do. 1862	4	82⅜ bz
do. 1868 A.	4	83 etw bz G
Staatsschuldscheine	3½	79½ bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	117⅜ bz
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	60 B
Kur- u. Neum. Schld.	3½	80 bz
Oderdeichbau Obl.	4½	85 G
Berl. Stadtobl.	5	100 bz
do. do.	4½	90 G
do. do.	3½	72½ bz
Berl. Börs.-Obl.	5	— —
Pfandbriefe: Berliner	4½	86¾ B
Kur- u. Neum.	3½	75 bz
do. do.	4	80½ bz
Ostpreußische	3½	76 G
do.	4	82¼ G
do.	4½	89¾ G 5%
Pommersche	3½	71¾ bz G [—
do. neue	4	82 bz 4½ %
Posensche neue	4	81 bz
Schlesische	3½	— —
Westpreußische	3½	72 bz G
do.	4	78¾ bz
do. neue	4	— —
do.	4½	85¾ bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	85 bz
Pommersche	4	85¼ B
Posensche	4	81⅞ G
Preußische	4	84¼ G
Rhein-Westf.	4	89 bz
Sächsische	4	86½ G
Schlesische	4	84½ G
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —
Pr. Hyp.-Pfandbr.	4½	90½ G
Preuß. do. (Henkel)	4½	86 B

Ausländische Fonds.

Oestr. 250 fl. Pr. Obl.	4	68 B
do. 100 fl. Kred. L.	—	83 bz
do. Loose (1860)	5	72½-¾ bz ult. —
do. Pr.-Sch. v. 64	—	60 bz
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	82 G
Ital. Anleihe	5	49½ et-¾ bzG ult.
Ital. Tabak-Obl.	6	84½ bz [49½-¾ bz
Rumän. Anleihe	8	88 etw bz
Rum. Oblg. v. St. g.	7½	62¼-¾-½ bz
5. Stieglitz-Anleihe	5	66⅛ 67¼ bz
Engl. Anl. v. J. 1862	5	86 etw bz G
do. 1864 engl. St.	5	— —
do. 1864 holl. St.	5	— —
do. 1866 engl. St.	5	— —
do. 1866 holl. St.	8	— —
Präm.-Anl. v. 1864	5	111 bz
do. v. 1866	5	111⅞ bz
Russ. Bodenkred. Pf	5	83½ bz
do. Nikolai-Oblig.	4	66 G kl. —
Poln. Schatz Obl.	4	gr. 68 bz kl. 67½
do. Cert. A. 300 fl	5	— — [G
do. Pfdbr. in S. R.	4	67½ G 5% 65⅜ bz
do. Part. O. 500 fl.	4	96½ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	54⅛ bz
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	7¼ bz [94⅜ bz
Amer. Anl. 1882	6	94⅜ bz G ult.
Türkische Anl. 1865	5	43½-¼ bz G ult
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	90½ G [42⅞-43
Neue bad 35 fl. Loose	—	32 bz [bz G
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	102 bz
Bair. 4% Pr.-Anl	4	103½ bz
do. 4½% St. A. v 59	4½	90½ G
Braunschw. Anl.	5	— —
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	17½ B
Dessauer Präm.-A.	3½	— —
Lübecker do.	3½	— —
Sächsische Anl.	5	— —
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landes-Bk.	4	104 G
Berl. Kass.-Verein	4	165 G
Berl. Handels-Ges.	4	127⅞ bz
Braunsch. Bank	4	114 B
Bremer Bank	4	110 G
Coburg. Kredit-Bk.	4	93 B
Danziger Priv.-Bk.	4	105½ G
Darmstädter Kred.	4	124 bz
Darmst. Zettel-Bk.	4	99 B
Dessauer Kreditbk.	0	6¾ G
Disk.-Kommand.	4	135 bz G
Genfer Kreditbank	0	5 G
Geraer Bank	4	94¾ G
Gwb. H. Schuster	4	105 B
Gothaer Priv.-Bk.	4	102 G
Hannoversche Bank	4	91 B
Königsb. Priv.-Bk.	4	104 G
Leipziger Kreditbk.	4	111 G
Luxemburger Bank	4	120 etw bz
Magdeb. Privatb.	4	98 G
Meininger Kreditb.	4	113½ bz
Moldau Landesbk.	4	— — vll —
Norddeutsche Bank	4	140 bz G
Oestr. Kreditbank	5	136-137 bz ult.
Pomm. Ritterbank	4	89 G [do.
Posener Prov.-Bk.	4	— —
Preuß. Bank-Anth.	4½	140 B
Rostocker Bank	4	114 B
Sächsische Bank	4	124½ G
Schles. Bankverein	4	111½ et bz j. 108½
Thüringer Bank	4	86½ bz G [G
Vereinsbank Hamb.	4	110¾ G
Weimar. Bank	4	90¾ bz
Prß Hyp. Vers. 25%	4	104 G
Erste Prß. Hyp.-G.	4	90½ G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	72⅞ bz
do. II. Em.	5	— —
do. III. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	— —
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	74½ B
do. Lit. B.	3½	74¾ G
do. IV. Ser.	4½	87½ G
do. V. Ser.	4½	86 G
do. VI. Ser	4½	86 B
do. Düsseld.-Elberf.	4	— —
d. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Nordbahn)	5	96½ etw bz B
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
do. Lit. B.	4½	— —
Berlin-Görlitz	5	— —
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	80¾ G
do. Lit. C.	4	80¼ bz D. 96
Berl.-Stett. II. Em.	4	78½ G [bz
do. III. Em.	4	78½ G
B. S. IV. S. v. St g.	4½	88¼ bz
do. VI. Ser. do.	4	78¼ G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	86¾ B G. 86¾ B
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Mind. I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	97¼ G
do.	4	80 G
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	90 B
do. IV. Em.	4	79¾ bz
do. V. Em.	4	— —
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	78½ bz
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	— —
Galiz. Carl-Ludwb.	5	82 etw bz B
Lemberg-Czernowitz	5	64½ B
do. II. Em.	5	74½ bz
do. III. Em.	5	71¼ B
Magdeb.-Halberst.	4½	88 B
do. do. 1865	4½	88 B
do do.	5	94 bz
do. Wittenb.	3	— —
Niederschles.-Märk.	4	80½ G
do. II. S. à 62½ tlr.	4	—
do. c. I. u. II. Ser.	4	80½ G
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	— — D. 93½ G
Oberschles. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	3½	75 G
do. Lit. C.	4	— —
do. Lit. D.	4	gr. 79 bz G
do. Lit. E.	3½	— —
do. Lit. F.	4½	— — [86¾ G
do. Lit. G	4½	— — Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	270 bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	227 bz B
do. Lomb. Bons	6	— —
do. do. fällig 1875	6	— —
do. do. fällig 1876	6	— —
do. do. fäll. 1877/8	6	— —
Ostpreuß. Südbahn	5	91¼ G
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	88 G 65r 83 G
do. 1862 u. 1864	4½	88 G
do. v. Staat garant.	4½	— —
Rhein-Nahe v. S. g.	4½	87 G
do II. Em.	4½	87 G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Charkow-Azow	5	81⅞ bz G
Jelez-Woron.	5	— —
Kozlow-Woron.	5	82 bz G
Kursk-Charkow	5	82 bz
Kursk-Kiew	5	82 bz G
Mosko-Rjäsan	5	85 G
Rjäsan-Kozlow	5	82¼ bz
Schuja-Jvanow	5	82 G
Warschau-Teresp.	5	81½ G kl. 82 bz
Warschau-Wiener	5	80¾ B kl. 81¾ bz
Schleswig	4½	85 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	80½ G
do. II. Ser.	4½	90½ G
do. III. Ser.	4	80½ G
do. IV. Ser.	4½	90½ G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	34¼ bz G
Altona-Kieler	4	108¼ bz
Amsterdm-Rotterd.	4	97⅛ G [bz
Bergisch-Märkische	4	117½ bz n. 113¼
Berlin-Anhalt	4	182½ bz
Berlin-Görlitz	4	62½ bz G
do. Stammprior.	5	88¼ bz
Berlin-Hamburg	4	150 B
Berl-Potsd-Magd.	4	203 bz G
Berlin-Stettin	4	131 bz
Böhm. Westbahn	5	96 bz G
Bresl. Schw.-Frb.	4	107 B
Brieg-Neiße	4½	81½ B
Cöln-Minden	4	128 bz
do. Lit. B.	5	97½ bz
Galiz. Carl-Ludwig	5	98½ 98¼ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	52 bz
do. Stammprior.	5	77½ bz G
Löbau-Zittau	4	70 G
Ludwigshaf.-Bexb.	4	—
Märkisch Posen	4	47 bz
do. Prior.-St.	5	78 bz G
Magdeb.-Halberst.	4	115¼ bz n. 110¼
do. Stamm-Pr. B	3½	66¼ etw bz [bz
Magdeb.-Leipzig	4	180 G
do. do. Lit. B.	4	87½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	129½ bz
Mecklenburger	—	— —
Münster-Hammer	4	84 G
Niederschles.-Märk.	4	83 G
Niederschl. Zweigb.	4	85½ bz
Nordh.-Erf. gar.	4	65 B
Nord.-Erf. St.-Pr.	5	75½ B
Oberhess. v. St. gar.	3½	65 etw bz
Oberschl. Lit. A u. C	3½	164 bz B [di
do. Lit. B.	3½	149¾ etbz [90¼-½
Oest.-Frnz.-Staats.	5	— — Jult. 189½
Oest. Südd. (Lomb.)	5	102½-1¾-2 bz ult.
Ostpr. Südbahn	4	3¾ et bz B [do.
do. St.-Prior.	5	68 G
Rechte Oder-Uferb.	5	86¾ B
do. do. St.-Pr.	5	94⅜ bz G
Rheinische	4	112 bz
St P. Lit. B. v. St. g.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	23 bz G
Russ. Eisenb. v. St g.	5	87¼ bz
Stargard-Posen	4½	91 bz
Thüringer	4	126¾ bz
do. 70%	5	120 G
do. B. gar.	4	vll 77 etw bz
Warschau-Bromb.	4	- kl.
do. Wiener	5	55½ bz G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅜ bz
Gold-Kronen	—	9 8½ G
Louisd'or	—	111½ G
Sovereigns	—	6. 23¾ bz G
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	464 G
Dollars	—	1. 11⅛ G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 26 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99 6/10 bz
Fremde Noten	—	99⅔ bz B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅔ bz
Oesterr. Banknoten	—	81 15/16 bz
Russische do.	—	75¼ bz

Wechsel-Kurse vom 11. September.

Bankdiskont	9	
Amstrd. 250 fl. 16 T.	5½	143½ bz
do. 2 M.	5½	142⅜ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151¼ bz
do. 2 M.	4	150⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3½	6 22 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	6	— —
Wien 150 fl. 8 T.	5	81¾ bz
do. do 2 M.	5	80⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56. 22 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	5	56. 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	6	99¾ G
do. do 2 M.	6	— —
Petersb 100 R. 3 M.	7	83⅛ bz
do. do. 3 M.	7	82¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	74⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	110½ bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.